



Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 28.

N^o 290

Sonntag den 10. Dezember

1848.

An die Abonnenten der stenogr. Berichte der Verhandlungen der National-Versammlungen in Berlin u. Frankfurt a. M.
Heute erscheint der 27—30. (717—720) Bogen des 24. Abon. v. 30 Bogen. Berlin Bg. 330. Frankf. Bg. 388. 390.
Mit der heutigen Lieferung ist das 24. Abonnement beendet. Auf das 25. Abonnement (Bogen 721 bis 750) beliebe man
baldigst bei den betreffenden Postanstalten und Commanditen mit 10 Sgr. zu pränumeriren.

K. Breslau, 9. Dezember.

Wie wir unsere Betrachtungen über die erlassene Verfassungsurkunde mit der Sichtung und Vergleichung des materiellen Inhalts derselben begonnen, ohne vorerst auf den Rechtspunkt ihrer Entstehung einzugehen, so werden wir auch bei Beurtheilung derselben diesen Gang einhalten. Zwar theilen wir durchaus nicht jene Ansicht, welche das Heil in einer Verschleierung des Rechtspunktes, in einem völligen Vergessen der letzten politischen Vergangenheit sucht. Wir glauben vielmehr, daß es unmöglich ist, eine Frage des Rechtes durch Umhüllung und Stillschweigen dauernd zu beseitigen, wenn auch die Noth und Ermattung des Augenblicks zum freudigen Ergreifen des Inhaltes ohne Rücksicht auf die Form hintreibt. Wir werden deshalb auch die rechtliche Bedeutung des letzten wichtigen Ereignisses einer rückhaltlosen und offenen Erörterung unterwerfen. Aber wie im Völker- und Staatsleben die lebendige Fülle des Inhaltes so oft die äußere Rechtsform sprengt und aus der Zerstörung selbst eine neue Form sich herausbildet, so glauben wir auch, wird der Erfolg der folgenschweren Wendung in unserem preussischen Staatsleben mehr nach dem lebendigen Inhalte der Verfassungsurkunde und seinem Verhältnis zu den Zuständen des Augenblicks, als nach den Regeln des formellen Rechtes sich entscheiden.

Durch die Vergleichung der provisorischen Verfassungsurkunde mit den Verfassungsurkunden anderer monarchischer Staaten, namentlich mit der freiesten unter diesen, mit der belgischen, so wie mit dem Entwurfe, welcher aus dem von der National-Versammlung gewählten Ausschusse hervorging, sind wir auf einen Standpunkt gekommen, von dem aus der preussischen Verfassungsurkunde in ihrem Verhältnis zu dem politischen Standpunkte der Gegenwart und zu den Anforderungen, welche wir an die Zukunft zu stellen hatten, ihre Stelle leicht anzuweisen ist.

Wenn bei der Beurtheilung einer Verfassung in unserer Gegenwart die Breite der Grundlage, d. h. der Raum, welcher der Theilnahme des ganzen Volkes am Staatsleben zugewiesen wird, ein Hauptkriterium abgibt, so dürfen wir gern gestehen, daß die erlassene preussische Verfassungsurkunde darin allen andern monarchischen Verfassungen voraus ist, sie ist von den bestehenden die am meisten demokratische Verfassung (die Dessauer ausgenommen). Freilich ist ihr die belgische in einem Punkte, in der unumwundenen Aussprache des demokratischen Principes, vorgekommen. Die belgische Verfassung stellt den Satz an die Spitze: „Alle Gewalt geht vom Volke aus,“ und stellt in konsequenter Verfolgung dieses Grundsatzes die Bestimmung auf: „Der König hat keine andere Gewalt als diejenige, welche ihm die Verfassung und die andern, in Kraft der Verfassung gegebenen Gesetze ausdrücklich erteilen.“

Wir verkennen nicht die Wichtigkeit eines so klar ausgesprochenen Grundsatzes für das ganze Verhältnis der Staatsgewalten und für die leichte Beseitigung entstehender Konflikte. „Alle Gewalt geht vom Volke aus“ ist ein Satz, der ewig seine Wahrheit behalten wird, auch wenn er in der Verfassung nicht ausgesprochen wäre, ein Satz, welcher in der absoluten Monarchie sich eben so bewahrheitet, als in der Republik. Aber das macht eine Verfassung noch nicht demokratisch, daß dieser Erfahrungssatz in ihr geschrieben steht. Das allein macht die Verfassung demokratisch, daß sie die allerdings innere und schon physisch vorhandene Gewalt des Volkes nicht auf das

Losbrechen im wilden Faustkampfe der Verzweiflung beschränkt, daß sie dem Volke eine friedliche und regelmäßige Ausübung seiner Gewalt im Staatsorganismus sichert. Ist diese Möglichkeit gegeben, dann hängt es lediglich von der Tüchtigkeit des Volkes ab, ob seine Verfassung eine demokratische auch in Wahrheit sein soll.

Wir dürfen es nicht verkennen, daß in der preussischen Verfassungsurkunde diese Möglichkeit in hohem Maße und theilweise in höherem Maße als in der belgischen gegeben ist. Die Hauptrichtungen der Volksthätigkeit in ihrer Einwirkung auf das Staatsleben sind durch die Grundrechte in eben solcher Ausdehnung, wie in der belgischen Verfassung gesichert, wogegen das Recht zur Wahl der Vertreter in rein demokratischem Sinne allen selbstständigen Männern zugesprochen ist, während die belgische Verfassung von diesem höchsten der politischen Rechte durch den Census einen nicht unbedeutenden Theil der Staatsbürger ausschließt. In der Zusammensetzung der ersten Kammer zwar ist auch die preussische Verfassungsurkunde von dem angenommenen demokratischen Grundsatz wieder abgewichen, indem sie durch Versagung der Diäten den Kreis der Wählbaren verengert und politische Rechte wieder von äußeren Bedingungen abhängen läßt. Da es sich hier nicht um eine Unterfuchung des reinen Prinzips, sondern um das Verhältnis der preussischen Verfassung zu den bereits vorhandenen handelt, so darf nicht verschwiegen werden, daß die, wie wir glauben, unnöthigen Beschränkungen, welche dieselbe für die erste Kammer aufstellt, immer noch zu den mildesten gehören, und auch insofern die Wähler nicht absolut beschränken, als diese durch Zahlung der Diäten aus eigenen Mitteln die volle Freiheit der Wahl erlangen können.

Was die Berechtigung der volksvertretenden Kammern der Regierungsgewalt gegenüber betrifft, so ist auch hierin ihnen, mit geringer Ausnahme dasselbe Maß zugemessen worden, welches theils der Usus, theils die geschriebene Verfassung den Kammern anderer konstitutioneller Staaten zuertheilt hat. Ob das absolute Veto des Königs, welches mit einer demokratischen Verfassung sich allerdings nicht verträgt, wenn es nicht etwa bei der Revision fallen sollte, durch die Praxis eben so unschädlich werden wird, als es in anderen konstitutionellen Staaten geworden ist, muß freilich erst die Erfahrung lehren. Im Interesse der Erhaltung des verfassungsmäßigen Zustandes können wir dieses nur wünschen.

Ohne für heute auf eine weitere Vergleichung einzugehen, dürfen wir es getrost aussprechen, daß der materielle Inhalt dieser Verfassungsurkunde das Niveau des bestehenden Konstitutionalismus nicht nur erreicht, sondern theilweise auch überragt, und daß in ihr daher eher ein Fortschritt, als ein reaktionärer Gedanke zu finden ist.

Preußen.

Berlin, 8. Dez. Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Landgerichts-Rath von Noon zu Düsseldorf zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem dortigen Landgerichte zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach Olmütz abgereist.

Der Staats-Anzeiger enthält folgende Bekanntmachungen:

1) Der Schluß-Termin zur Einzahlung von Beiträgen auf die freiwillige Staats-Anleihe, so wie zur Einlieferung von Gold- und Silbergeräthen für diesen Zweck, wird hier-

mit auf den 31. d. M. festgesetzt, und es dürfen auch bis dahin nur noch Beiträge in Geldorten, deren Annahme in den Staatskassen gestattet ist, nicht aber in ungemünztem Gold und Silber angenommen werden. — Berlin, den 7. Dezember 1848. — Finanz-Ministerium. Im Allerhöchsten Auftrage: Kühne.

2) In Folge des von einer Fraktion der National-Versammlung ausgegangenen Aufrufs zur Steuer-Verweigerung sind dem königlichen Staats-Ministerium, um etwaigen Verlegenheiten der Staats-Kasse vorzubeugen, aus allen Theilen der Monarchie zahlreiche Anerbietungen zu Steuervorauszahlungen und Selbsträten aller Art — nicht selten mit ausdrücklicher Verzichtleistung auf Rückzahlung und Verzinsung — gemacht worden. Mehrere Patrioten haben sogar mit der uneigennützigsten Hochherzigkeit ihr gesamtes Vermögen dem Staate zur freiesten Verfügung gestellt. — Der gedachte Aufruf, welcher von den traurigsten Folgen für unser gesamtes Vaterland hätte werden können, ist — Dank sei es dem gesunden Sinn des Volkes — fast ohne alle Wirkung geblieben und hat nur an wenigen Orten eine ganz kurze Stockung der Steuer-Einzahlungen nach sich gezogen. Die Staats-Kasse befindet sich daher nicht in der Lage, zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse von den bereitgestellten Opfern Gebrauch machen zu dürfen. — Nichtsdestoweniger erscheint es dem Unterzeichneten als eine mit Freudigkeit zu erfüllende Pflicht, den hohen Werth der gemachten Anerbietungen und des sich darin kundgebenden Ausdrucks wahrer Vaterlandsliebe hiermit öffentlich dankend anzuerkennen. — Berlin, den 8. Dezember 1848. — Für den Finanz-Minister: Kühne.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg-Noer, von Noer. — Se. Durchlaucht der Fürst Karl von Lichnowsky, von Rejzanowiz. Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Staats-Minister von Auerswald, von Brandenburg. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beim päpstlichen Hofe, Kammerherr von Ufedom, von Rügen.

[Personalveränderungen in der Armee.] Offiziere. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Volsburg, Feldw. und Rechnungsführer vom 11. Inf. Reg., der Char. als Sec. Lt. beilegt. v. Strebenski, Hauptm. vom 22. Inf. Regt., als Major ins Kriegs-Minist. versetzt. Podowski, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. u. Komp. Chef. v. Winkler, Sec. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. v. Jablonowski, v. Friedensburg, Pr. Lt. vom 23. Inf. Regt., zu Hauptm. u. Komp. Chefs. Bar. v. Lyncker, v. Dobschütz, Sec. Lt. von dems. Regt. zu Pr. Lt., v. Treskow, P. Fähnr. von dems. Regt., z. übers. Sec. Lt. ernannt. Schmitt, Major von der 3. Art. Brig., gestattet, das ihm verliehene Ritterkreuz des herzogl. braunschv. Ordens Heinrichs des Löwen zu tragen. v. Rohrscheidt, Major v. 32. Inf. Regt., zum Komdr. des 1. Bat. 27. Etw. Regts. v. Holleuffer, Hauptm. v. 32. Inf. Regt., z. Major u. Komdr. des 3. Bat. 26. Etw. Regts. Schach v. Wittenau, Major, z. wirl. Brig. der 2. Leonhardt, Major, z. wirl. Brig. der 7. Art. Brig. ernannt. v. Bornstedt, Hauptm. vom 26. Inf. Regt. z. Major u. Komdr. des 2. Bat. 16. Etw. Regt. ernannt. Bar. v. Seckendorf I., Hauptm. v. 39. Inf. Regt., als Major ins 26. Inf. Regt. versetzt. v. Winning, Hauptm. vom 13. Inf. Regt., zum Major und Komdr. des Etw. Bat. 40. Inf. Regt. ernannt. v. Birckhahn, Hauptm. von der Adjut., ins 39. Inf. Regt. versetzt. v. Franckey, Hauptm. vom 39. Inf. Regt., zum Major und Komdr. des 3. Bat. 30. Etw. Regt. ernannt. v. Giese, Oberst u. Komdr. der 8. Kav. Brig., gestattet, die Unif. des 7. Ulan. Regt. beizubehalten, und soll derselbe bei diesem Regt. als aggr. geführt werden. Bar. v. Steinacker, Oberst-Lt. v. 16. Inf. Regt., unter Aggr. bei diesem Regt., zum Komdr. von Kolberg ernannt. Sonthem, Hauptm. der 1. Ingen. Insp., mit dem Char. als Major und unter einseitiger Beibehaltung der Ingenieur-Unif., zu den Offizieren der Armee versetzt. v. Rümping, Gen. Lt. a. D., der Char. als Gen. d. Kav., v. Roeder, Gen. Maj. a. D., der Char. als Gen. Lieut., Frhr. Hiller v. Gärtringen, Hauptm. u. Flügel-Adjut. und v. Boddien, Rittm. u. Flügel-Adjut. der Char. als Majors beilegt. Bei der Landwehr: Reymann, Vice-Wachtmstr. vom 2. Bat. 22. Regt., zum Sec. Lt. der Kav. ernannt. Wocke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 7., ins 3. Bat. 22. Regts. einrangirt. Hentschke, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10. Regts., Frisch, Major a. D., zuletzt im 14. Inf. Regt., zum Führer

des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. 8. Regts. ernannt, Schulze, Pr. Lt. vom 1. Bat. 24. Regts., zum Hauptm. u. Komp. Führer, v. Heinemann, Major u. Komdr. des 3. Bat. 26. Regts., als etatsm. Stabsoffiz. ins 32. Inf. Regt. versetzt. Hering, Major u. Komdr. des 4. Bat. 40. Inf. Regts., v. Pionski, Major u. Komdr. des 3. Bat. 30. Regts., ins 26. Inf. Regt., v. Bialke, Major u. Komdr. des 2. Bats. 16. Regts., ins 27. Inf. Regt. versetzt. Abschiedsbewilligungen u. s. w.: Gr. Pückler, Hauptm. v. 23. Inf. Regt., als Major mit der Regts. Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. und Pension der Abschied bewilligt, v. Berder, Oberst-Lieut. vom 26. Infant. Regt., mit Pension zur Disp. gestellt, Müller, Oberst-Lieut., Major vom 26. Infant. Regt., Schramm, Oberst-Lieut., Kanjow, Major vom 27. Infant. Regt., mit Pension zur Disp. gestellt, v. Ledebur, Gen. Lieut. u. Komdt. von Kolberg, mit Pension in den Ruhestand versetzt. Bei der Landwehr: Gr. Potocki, Sec. Lieut. vom 1. Bat. 22. Regiments, der Abschied bewilligt, v. Rosenbergs, Major u. Komdr. des 1. Bats. 27. Regts., mit Pension zur Disp. gestellt. Hassenstein, Major u. Komdr. des 1. Bats. 15. Regts., mit Pension zur Disp. gestellt. Militair-Beamte. Dr. Reinhardt, Bats. Arzt vom 2. Bat. 30. Landw. Regt., zum Landw. Bat. 39. Inf. Regts. versetzt. Dr. Stephan, Oberarzt vom 1. Inf.-Regt., zum Bats. Arzt des 2. Bats. 30. Landw. Regts. ernannt.

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinetts-Ordre d. d. Bellevue den 21. November 1848 die Umformung der Jäger-Abtheilungen zu acht Jäger-Bataillonen, vorläufig jedes zu drei Kompagnien, genehmigt und in Folge dessen nachstehende Veränderungen in der Besetzung der Offizier-Stellen bei den Jägern und Schützen eintreten lassen:

Bei dem Garde-Jäger-Bataillon. v. Müller, Major, zum Komdr. des 1. Jäger-Bats. ernannt. v. Schlicht, Hauptm., zum 4. Jäger-Bat. versetzt. v. Blankensee, Pr. Lt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Gr. v. Gneisenau, aggr. Pr. Lt., einrangirt und zum dienstl. 2. Adjut. bei der Insp. der Jäger und Schützen ernannt.

Bei dem Garde-Schützen-Bataillon. v. Holwebe, Hptm. z. Major u. etatsm. Stabsoffiz. im Garde-Jäger-Bat. befördert. Reclam, überz. Hptm., rückt als Komp.-Chef in den Etat. Klipfel, aggr. Sec.-Lt., Gr. Pourtales, überz. Sec.-Lt., v. Forstner I., v. Duihow, aggr. Sec.-Lts., sämtl. i. d. Etat einrangirt. v. Gersdorff, Pr.-Lt. (m. Hptm.-Char.), zum Hptm. u. Komp.-Chef im 1. Jäger-Bat., v. Uskar-Gleichen I., Sec.-Lieut. zum Pr.-Lieut. im 4. Jäger-Bataillon befördert v. Mosey, Sec.-Lieut., z. 4. Jäger-Bat. versetzt. v. Colomb, Sec.-Lieut., zum Premier-Lt. im 5. Jäger-Bataillon befördert. v. Wopna, aggr. Sec. Lt., mit Beförderung zum Pr. Lt. in das 7. Jäger-Bat. einrangirt. v. Hergberg, Giroud v. Gaudi, Sec. Lts., zu Pr. Lts., v. Forstner II., P. Fähnr. (m. Sec. Lts. Char.), zum aggr. Sec. Lt. befördert.

Bei der 1. und 2. Jäger-Abtheilung. v. Wobeser, Hauptm., zum Major u. Komdr. des 1. Jäger-Bats., v. d. Trenck, Sec. Lt., zum Pr. Lt., v. Bormann, P. Fähnr. (m. Sec. Lts. Char.), v. Ziegler u. Klipphausen, P. Fähnr., zu Sec. Lts. im 1. Jäger-Bat., v. Winterfeld, Pr. Lt., zum Hauptm. und Komp. Chef, Lichtenfeld, Sec. Lt., zum Pr. Lt., v. Normann, P. Fähnr., zum Sec. Lt. im 2. Jäger-Bat. befördert. v. Medem, aggr. Sec. Lt., rangirt in das 1. Jäger-Bat. ein. v. Schmitz, überz. Pr. Lt., v. b. Dollen, Fhr. v. Lettow-Vorbeck, überz. Sec. Lts., rücken in den Etat des 2. Jäger-Bats. ein. Wernecke, Hptm., Paris, Sec. Lt., zum 7. Jäger-Bat. versetzt. v. Platen, Pr. Lt., zum Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Jäger-Bat. befördert. v. Schleuffing, Pr. Lt., zum 3. Jäger-Bat., v. Sommerfeld, Sec. Lt., zum 1. Jäger-Bat., v. Fuchs, überz. Sec. Lt., unter Einrückung in den Etat, zum 1. Jäger-Bat., Bar. v. Steinacker, Sec. Lt., zum 6. Jäger-Bat., v. Bredertow, überz. Sec. Lt., unter Einrückung in den Etat, zum 6. Jäger-Bat. versetzt. v. Kalkstein, aggr. Hauptm., in das Garde-Schützen-Bat. einrangirt. v. Bernhardt, Sec. Lt., zum Garde-Schützen-Bat. versetzt. v. Toppelskirch II., Sec. Lt. vom 33. Inf. Reg., rangirt in das 1. Jäger-Bat. ein. v. Quillfeld, Sec. Lt. vom 14. Inf. Reg. v. Uttenhoven, Sec. Lt. vom 6. Inf. Reg., rangiren in das 2. Jäger-Bat. ein.

Bei der 3. und 4. Jägerabtheilung. v. Peng, Major, zum Komdr. des 3., Richter, Major, zum Komdr. des 4. Jägerbat. ernannt. v. Sommerfeld, Sec.-Lt. zum Pr.-Lt. im 3. Jägerbat., v. Kropff, P. Fähnr., zum überz. Sec.-Lt. im 4. Jägerbat. befördert. v. Pounwalb, aggr. Sec.-Lt., v. Bubenbrock, Liebeneiner, überz. Sec.-Lts., rücken in den Etat des 3. Jägerbats. ein. Veltshusen, überz. Hauptm., Nink, überz. Sec.-Lt., v. Dannenberg, v. Randow, v. Arnstedt, aggr. Sec.-Lt. rücken sämtlich in den Etat des 4. Jägerbats. ein. v. Berder, Hauptm., v. Schickfuß, Pr.-Lt., zum 5. Jägerbat. versetzt. v. Fuchs, überz. Sec.-Lt., unter Einrückung in den Etat, zum 5. Jägerbat. versetzt. v. Tressow, Pr.-Lt., zum Hauptm. und Komp.-Chef im 3. Jägerbat. befördert. Nothes, Sec.-Lt., zum 4. Jägerbat. versetzt. Meier, aggr. Pr.-Lt. in das 1. Jägerbat. einrangirt. v. Gettrig und Neuhaus, Sec.-Lts., zum 1. Jägerbat. versetzt. Streit, aggr. Sec.-Lt., in das 2. Jägerbat. einrangirt. Kulenkamp, Sec.-Lt., zum 2. Jägerbat. versetzt. Kloer, aggr. Sec.-Lt., in das 8. Jägerbat. einrangirt. v. Sommerfeld, Sec.-Lt. vom 5. Inf.-Reg., v. Stosch, Sec.-Lt. vom 11. Inf.-Regmt., v. Derken, Sec.-Lt. vom 20. Inf.-Regt., rangiren in das 3. Jägerbat. ein. v. Loefen, Sec.-Lt. vom 33. Inf.-Regt., rangirt in das 4. Jägerbat. ein.

Bei der 5. und 6. Jägerabtheilung. v. Bacsko, Major, zum Komdr. des 5., Fhr. v. Ficks, Major, zum Komdr. des 6. Jägerbats. ernannt. v. Sanden, Sec.-Lt., zum Pr.-Lt. im 5. Jägerbat., Gr. zu Dohna, Pr.-Lt., zum Hauptm. und Komp.-Chef, v. Tschirsky, Gr. zu Dohna, Sec.-Lts., zu Pr.-Lts. im 6. Jägerbat. befördert. v. Dypell, aggr. Hauptm., Baron v. Bönigl, v. Gersdorff, aggr. Sec.-Lts., Gr. v. Hade, v. Barjus, überz. Sec.-Lts., sämtlich in das 5. Jägerbat. einrangirt. v. Sflug, überz. Sec.-Lt., in den Etat des 6. Jägerbataillons eingerückt. v. Scheve, Hauptm., zum Gardejägerbat., v. Eluck, Haupt., zum 3. Jägerbat. versetzt. v. Ernf, Sec.-Lt., zum Pr.-Lt. im 3. Jägerbat., v. Borowski, Pr.-Lt., zum Hauptm. u. Komp.-Chef im 2. Jäger-Bat. befördert. v. Dittfurth, Pr.-Lt., z. 2. Jägerbat. versetzt. Gr. v. Schweinich, überz. Sec.-Lt., unter Einrückung in den Etat zum 2. Jäger-Bat. versetzt. v. Gayette, Sec.-Lt., zum Pr.-Lt. im 8. Jäger-Bat. befördert. v. Weller, Sec.-Lt., zum 5. Jäger-Bat. versetzt. v. Prosch, überz. Sec.-Lt., desgl., unter Einrückung in den Etat. v. Kopp, Sec.-Lt. v. 3. Inf.-Regt., rangirt in das 5. Jäger-Bat. ein. v. Kopp, Sec.-Lt. vom 19. Inf.-Regt., Bar. v. Bod I., Sec.-Lt. vom 22. Inf.-Regt., v. Webers, Sec.-Lt. vom 17. Inf.-Regt., rangiren in das 6. Jäger-Bat. ein.

Bei der 7. und 8. Jäger-Abtheilung. Graf v. Schliesen, überz. Major, zum etatsm. Major u. Komdr. des 7.

Jäger-Bat. ernannt. Bar. v. Gillern, Hptm., zum Major u. Komdr. des 8. Jäger-Bat. v. Dittfurth, Pr.-Lt., zum Hptm. u. Komp.-Chef. v. Sell, Sec.-Lt., zum Pr.-Lt. v. b. Mosel, P.-Führ., zum Sec.-Lt. im 7. Jäger-Bat. v. Weise, Sec.-Lt. zum Pr.-Lt. im 8. Jäger-Bat. befördert. Kaiser, überz. Sec.-Lt., rückt in den Etat des 7. Jäger-Bat. ein. v. Franseky, aggr. Sec.-Lt., Schulz II., überz. Sec.-Lt., in das 8. Jäger-Bat. einrangirt. v. Keltich, Hauptm., Wolff v. Gubenberg, Pr.-Lt., Reuter, Sec.-Lt., zum 6. Jäger-Bat. v. Berswordt, Pr.-Lt. zum 7. Jäger-Bat. versetzt. v. Homeyer, überz. Sec.-Lt., unter Einrückung in den Etat, zum 8. Jäger-Bat. versetzt. v. Salm-Salm, Sec.-Lt. vom 13. Inf.-Regt., rangirt in d. 7. Jäger-Bat. Mettler, Sec.-Lt. vom 33. Inf.-Regt., rangirt in das 8. Jäger-Bat. ein.

Die übrigen in Vorstehendem nicht genannten Offiziere der Jäger und Schützen verbleiben bei den aus ihren Abtheilungen formirten Bataillonen.

[Halboffizielles.] Die französische Regierung hat amtlich anzeigen lassen, daß die am 10. Juni d. J. erlassene Verordnung, durch welche die bestehenden Rückzölle und Ausfuhr-Prämien bei der Ausfuhr französischer Waaren um 50 pCt. erhöht und neue Ausfuhr-Prämien für einige Waaren bewilligt wurden, mit dem 31. Dezember d. J. bestimmt außer Kraft treten wird. — Bekanntlich hat diese Verordnung den Regierungen der Zoll-Vereins-Staaten Veranlassung gegeben, die Erhebung von Zuschlagszöllen für Seidenwaaren, halbseidene Waaren und gewisse Arten wollener Gewebe und Garne anzuordnen. Es ist mit Rücksicht auf jene Erklärung der französischen Regierung zu erwarten, daß auch diese Anordnungen mit dem 31. Dezember d. J. werden außer Kraft gesetzt werden.

Manchen in der Presse laut gewordenen Stimmen gegenüber, welche an die Maßregeln der Regierung Besorgnisse über unsere Stellung zur Centralgewalt knüpfen, können wir nicht umhin, auf das thatsächliche Verhältniß aufmerksam zu machen, welches die preussische Verfassung zur deutschen einnimmt. — Selbst wohlmeinende Stimmen haben gefürchtet, schon in dem Verbleiben und in der Ergänzung des Ministeriums die Elemente zu einem Bruch mit der Centralgewalt und der frankfurter Versammlung zu erkennen, und trösten sich nur mit der Hoffnung, daß die wahrhaft deutschgesinnten Männer in Frankfurt den guten Willen und die Klugheit besitzen würden, keinen Bruch daraus entstehen zu lassen. — Wir, unsererseits, sind ebenfalls überzeugt, daß Alles, was einen Bruch Preußens mit der Centralgewalt veranlassen könne, an den edlen Bestrebungen dieser Männer, Bestrebungen, die wir in ihrem vollen Maße achten und würdigen, geeigneten Widerstand finden würde. Im vorliegenden Falle wird es jedoch solcher Anstrengungen nicht bedürfen, denn der Weg, welchen das Ministerium Brandenburg in der deutschen Sache zu gehen gedenkt, ist in dem Berichte desselben an den König vom gestrigen Tage genau bezeichnet. Es heißt nämlich darin von der dem Könige vorgelegten Verfassung:

Wir haben darin auch die bisherigen Beschlüsse der deutschen National-Versammlung, deren fernere Beschlüsse auch bei der vorzunehmenden Revision zu beachten sein werden, sorgfältig berücksichtigt.

Hieraus folgt, wie jeder Unbefangene begreifen wird, keine Trennung, sondern ein Anschluß. Preußen steht seit gestern eben so fest zur deutschen Sache, als vorher. (Staats-Anz.)

* Berlin, 8. Dezember. Das Polizeipräsidium hat in den letzten Tagen unter Zustimmung des General Wrangel mehreren Bezirksklubs die Wiedereröffnung ihrer Sitzung zur Verfolgung ihrer sozialen Zwecke gestattet. Es ist dabei aber strenge Bedingung, daß politische Diskussionen jeder Art vermieden werden. Die Präsidien sind aller Orten für die Aufrechterhaltung dieser Bedingungen verantwortlich erklärt, so daß sie auch nicht nach dem Schluß der offiziellen Sitzung konversationelle Unterhaltungen der Zurückbleibenden über politische Tagesfragen zulassen dürfen. Die Ueberschreitungen dieser Bedingungen sollen sofort gänzliche Schließung der Klubs nach sich ziehen. Diese Anordnungen werden während der Dauer des Belageungszustandes aufrecht erhalten werden. Ueber das Ende des Letzteren läßt sich inzwischen nichts sagen, und haben wir Grund anzunehmen, daß darüber auch Seitens der Behörden noch nichts beschlossen ist, hier vielmehr Alles von den Umständen abhängig gemacht werden wird. Mehrere Wochen dürfte der Zustand wohl jedenfalls noch fortauern. — In der betreffenden Deputation der Stadtverordneten-Versammlung beschäftigt man sich gegenwärtig vielfach mit Vorbereitungen zu den neu zu wählenden Stadträthen. Mehrere vorgeschlagene Kandidaten sollen es indeß schon zum Voraus abgelehnt haben, eine etwa auf sie fallende Wahl anzunehmen. — Sowohl durch mündliche als durch briefliche Mittheilungen von außerhalb, bestätigt sich die allgemein gehegte Erwartung von dem günstigen Eindruck, welchen die Verleihung der Verfassung hervorgebracht hat. Nicht in preussischen Provinzen allein, sondern auch in Nachbarstaaten herrschte dienämliche Empfindung. So lauten die Berichte aus Dresden und Leipzig, aus Mecklenburg und Hamburg. Besonders in der letz-

genannten Stadt hatte sich ein Beneiden unserer jetzigen Lage lebhaft ausgesprochen, weil man nach den Elementen, welche die dortigen Zustände berathen und bestimmen sollen, wenig Heilsames hoffen darf.

C.-B. Unter den neulich im Mylius Hotel durch Hrn. v. Wrangel in Beschlag genommenen Scripturen der National-Versammlung befand sich auch der von der Kommission zur Prüfung der Finanz-Verwaltung und der Staatschass-Rechnung abgefaßte Bericht über die Einsicht der Rechnungen in der allgemeinen Finanz-Verwaltung von 1840 bis zur Gegenwart. Derselbe enthält allerdings manche Specialien, deren Enthüllung nicht aller Orten wünschenswerth erscheinen mag. In Bezug auf die Rechnung der General-Staatskasse heißt es in dem Bericht: „Im Allgemeinen muß hier zuvörderst bemerkt werden, daß der Verwaltung die königliche Verheißung vom 17. Jan. 1820, nach welcher der Bedarf der Ausgabe damals auf 50,863,150 Rthl. mit dem Bemerkten festgesetzt wurde, daß diese Summe unter keiner Bedingung erhöht, wohl aber durch Ersparnisse nach Möglichkeit vermindert werden sollte, außer Acht gekommen sein mag, denn das Bestreben einer Sparsamkeit tritt nirgends hervor, im Gegentheil zeigt sich überall die Neigung zu einer Vermehrung der Ausgaben. Ersparnisse bei den einzelnen Ausgaben Titeln sind nicht von dem Soll abgesetzt, sondern im nächsten Jahr zur Verausgabung gebracht, oder auch einem andern Fond zur Verstärkung zugeschrieben. Mehrausgaben sind nicht unterlassen, dem Soll zuzusetzen, und so konnte es denn nicht ausbleiben, daß die Soll-Ausgaben von Jahr zu Jahr steigen mußten. — 2) Während die Pensionen an die Civil-Staatsdiener den Spezial-Kassen zur Auszahlung überwiesen sind, hat die Generalstaatskasse auch mehrere Beträge an Leibrenten (28,165 Rthl., und an extraordinärem Gehalte 158,875 Rthl. 10 Sgr.), als z. B. Gehaltszulage an Hengstenberg u. s. w. direkt ausgezahlt.“ — Aus den Specialien können wir bei dem Umfange des Berichts nur wenig mittheilen, (wir bemerken jedoch, daß der bis jetzt nur noch in wenigen Exemplaren vorhandene gedruckte Bericht binnen Kurzem vollständig im Buchhandel zu haben sein wird. Er ist bereits unterm 3. November, mithin noch vor den Konflikten, abgefaßt). Die Verwaltung der Domainen und Forsten hat im Jahre 1846 12368 Rthl. mehr ausgegeben als 1840, und den Etat um 3674 Rthl. überschritten. Der Staats-Minister Graf Stolberg hat außer freier Wohnung 10,000 Rthl. Gehalt empfangen (1840 nur 9000 Rthl.), der Oberlandforstmeister zu seinem Gehalt eine Zulage von 700 Rthl. Reisediäten sind mit 3 bis 8 Rthl. pro Tag berechnet. Es findet sich eine Liquidation von 22 Rthl. 10 Sgr. „für eine Reise zu einer Conferenz mit dem Hofgärtner“ wegen einer Kaminanlage. Der Minister Stolberg hat an Diäten und Reisekosten im Jahre 1846 nicht weniger als 1327 Rthl. 7 Sgr. 9 Pf. liquidirt. Die Besprengung der Charlottenburger Chaussee ist mit 1500 Rthl. angesetzt. Gratifikationen und Unterstützungen in diesem Departement 79,212 Rthl. (davon der Landforstmeister v. Burgsdorf in Königsdorf in Königsberg 250 Rthl. als Remuneration zu einem Gehalt von 3500 Rthl.), 200 Rthl. an einen Forstbeamten für Räumung seiner Dienstwohnung bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, 87 Rthl. für Anfertigung einer Karte von dem Wildpark bei Potsdam, 307 Rthl. für Anschaffung von Hirschfängen und Wildkästen. Die Ausgaben der Provinzialverwaltung betragen 1846 etwa 43,000 Rthl. Hochgestellte Militär- und Civil-Beamte erhalten außer hohen Gehältern „zur Erziehung ihrer Kinder“ besondere Zuschüsse, so der Landrath Graf Keller in Erfurt jährlich 300 Rthl., Oberst v. Bergfeld in Anklam für 2 Kinder jährlich 200 Rthl., Geh. Justiz-Rath Pförtner von der Hölle in Glogau für 3 Söhne jährlich 300 Rthl., 2 Söhne des verstorbenen Grafen Schwerin jährlich 500 Rthl., der Geh. Ober-Finanzrath Senff v. Pilsach erhielt 1846 außer einem fixen Gehalt von 4000 Rthl. noch an Reisekosten 3488 Rthl. und Bureaukosten 1940 Rthl., die Ritter-Akademie in Brandenburg 1508 Rthl. Zuschuß, der kommandirende General Graf zu Dohna in Königsberg „Beihilfe“ jährlich 2000 Rthl., General v. Hüser in Mainz Zulage 6000 Rthl., die Familie des Generals v. Grollmann zur Errichtung eines Familien-Fideikommisses 26,250 Rthl., Ober-Präsident Bötticher Geschenk 3000 Rthl. Dagegen findet sich auch ein Posten von 1000 Rthl. zur Beförderung der Uebersiedelung von Arbeiter-Familien nach den Provinzen Preußen, Pommern und Posen ausgesetzt. — Als allgemeines Ergebniß der Uebersichten stellt sich heraus, daß die General-Staatskasse und die Provinzial-Hauptkassen pro Quartal 1848 mit einem effektiven Gesamtbestande von 12,583,753 Rthl. schlossen.

C. B. Berlin, 7. Dez. Während die Neue Preuss. Zeitung über die Erträge der freiwilligen Anleihe erfreut die Versicherung giebt, daß dieselben eine Zwangsanleihe überflüssig machen werden, geht uns von einer andern Seite die Mittheilung zu, daß das im Laufe des Jahres entstandene Deficit sich mehr

als auf 20 Millionen Thl. belaufe. Erwägt man, daß Hr. Hansemann, als er noch an der Spitze der Finanzverwaltung stand, von einem Steuerausfall von 5 Millionen sprach und zieht man den unermesslichen Kostenaufwand der letzten Monate, namentlich die die enormen Truppenverstärkungen und Truppenbewegungen erwachsenen Unkosten in Betracht, so wird man jene Angabe nicht unglauwürdig finden. — Herr v. Bülow-Kummerow, der den Schmerz hat, auch bei der diesmaligen Vertheilung von Ministerstellen leer ausgegangen zu sein, hat ein Circular an die Mitglieder des Junkerparlaments erlassen, in welchem er die journalistische Presse einer Kritik unterwirft. Er empfiehlt vor Allen die Neue Preuß. Zeitung und das Volksblatt für Stadt und Land, warnt hingegen vor der Mehrzahl der übrigen Blätter, sogar vor der Botschaften und Spenerischen Zeitung wegen des verderblichen Schwankens in der Richtung dieser Journale. — Um eine richterliche Entscheidung über die Gesetzmäßigkeit der von Hrn. v. Wrangel gegen mehrere Blätter verfügten Suspension herbeizuführen, hat der bekannte Stieber einen eigenthümlichen, in unserm Civilprozeßverfahren vollkommen begründeten Weg eingeschlagen. Er klagt als Abonnent des „Publicist“ gegen den Herausgeber dieses Blattes, der Kriminalaktuar Thiele, wegen Lieferung der rückständigen und künftigen Nummern. Erachtet das Gericht die Wrangel'sche Maßregel für ungesetzmäßig, so muß es Hrn. Thiele verurtheilen. Mit diesem Urtheile ist dann auch der Belagerungszustand in allen seinen Konsequenzen gerichtet, freilich aber noch nicht aufgehoben. — Das von dem Prediger Uhlich herausgegebene Schriftchen: „die Novembertage in Berlin und Brandenburg“ sind wegen seiner ruhigen leidenschaftlosen Darstellung der Ereignisse der letzten Wochen viele Leser.

[Die Hegemonie in Deutschland.] Brieflichen Mittheilungen zu Folge, die uns aus bester Quelle von Frankfurt gekommen sind, ist man daselbst in einem Grade für Preußen gestimmt, wie dieses noch vor wenigen Monaten Niemand geahnt und für möglich gehalten hätte. Selbst die Linke, mit Ausnahme der rothen Republikaner, ergiebt sich darin; ebenso die Katholiken, mit Ausnahme der extremen Ultramontanen. Wenn es wahr ist, was vielfach behauptet und geglaubt wird, daß die bayerische Regierung stark gegen eine preussische Hegemonie intriguiert, so kann auf's Bestimmteste versichert werden, daß die bayerischen Abgeordneten in Frankfurt ganz anders denken. Freiherr v. Kotenhan soll diese Ansicht brieflich sehr entschieden gegen seinen König vertreten haben. Daß die süddeutschen Antipathien gegen Preußen, wie sie im Frühjahr so schroff und zum Theil so häßlich zu Tage getreten sind, jetzt bei Allen, die sich nicht in ihre republikanischen Phantasien festgerannt haben, einer verständigen Anschauung gewichen sind, davon haben wir diesen Herbst uns selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt. In neuester Zeit hat der konstitutionelle Verein von Mainz, sage von Mainz! — ein Circular an alle ähnliche Vereine in Süddeutschland erlassen und sie darin aufgefordert, mit ihm die Hegemonie Preußens zu fördern. Schon vor einigen Monaten hat bekanntlich der Stuttgarter vaterländische Verein sich offen zu diesem Streben bekannt. — Fast das einzige und offenbar das größte Hemmnis liegt in Oesterreich, das die Erhebung Preußens nie gutwillig zulassen kann. Darüber sind auch die meisten österreichischen Abgeordneten ganz einig. Sie sehen in der Zurückhaltung Friedrich Wilhelm IV. nur ein geschicktes Spiel; die italienische Schlaubeit, die der österreichischen Politik immer zu Grunde lag, kann nicht anders, als eine solche auch bei Preußen voraussetzen. Vor einigen Tagen haben die österreichischen Abgeordneten beantragt, eine Kommission nach Wien abzuschicken, um über die Bedingungen Oesterreichs zum Anschluß an Deutschland zu unterhandeln. Aber schon im Kasino, wo sich das rechte Centrum, die durch Zahl wie Bedeutung entscheidende Partei, versammelt, stieß der Vorschlag auf so heftigen Widerspruch, daß er ganz aufgegeben wurde. Von Schmerling der es in der österreichischen Sache zu keiner Entscheidung kommen lassen möchte, glaubt man, daß er in Bälde fallen müsse; die Interpellation Römers wegen Oesterreichs, die er am 9ten zu beantworten hat, wird dazu noch mehr beitragen. — In den nächsten Tagen soll nun ein Ausschuss aus den verschiedenen Fraktionen (je Einer auf 20) zusammentreten, um die Frage wegen des Oberhauptes unter sich abzumachen. Der Ausfall ist nicht zweifelhaft. Und so könnte jene erhebende Stunde des 21. März, die uns durch die darauf folgende Zeit der Verwirrung wie ein heller Traum und eine Weissagung auf schönere Zeiten begleitete, noch ehe ein Jahr herum ist, wiederkehren in voller Wirklichkeit, und wenn jetzt noch Viele, Preußen und Nichtpreußen, Bedingungen von Seiten Friedrich Wilhelms fürchten, die einer Weigerung gleichkämen, so mag ihn sein Volk mahnen an das Gelübde jener Stunde, dem bedrängten deutschen Vaterlande ein fester und einigender Schirm und Hort zu sein.

(Deutsche Reform.)

[Zur Geschichte des Novembers.] Wie man hört, war die Verfassung schon in der Mitte des Novembers fertig. Der Gedanke, sie zu proklamiren, tauchte damals auf, ward aber von Wincke, dem Manne des Rechtsbodens, zeitweise zurückgedrängt. Sein Plan war, im Falle er ein Kabinet gebildet hätte, noch einen Versuch zu machen, mit der Versammlung zu gehen und ihre Thätigkeit auf das Verfassungswerk energisch einzuschränken. Als er abgereist war, schwand auch die letzte Möglichkeit eines solchen Versuchs; die Sitzung vom 1. Dezember, der Aufruf der Linken an das Land, mußten jede Hoffnung niederschlagen. Inzwischen war Prinz Karl von Baiern angelangt, wahrscheinlich um Baierns Wünsche und Bedenken in Betreff der definitiven Centralgewalt zu erkennen zu geben; ihm folgte bald die Nachricht von der Abdankung des österreichischen Kaisers und der Thronbesteigung seines jungen Nachfolgers, der sich unter dem Jubel seiner Völker eine Krone aufsetzte, welche weit über die Grenzen seines Reiches funkelte. Dieser Augenblick scheint die Veröffentlichung der preussischen Verfassung entschieden zu haben; die Wahlbestimmungen folgten hinterdrein. Der Gedanke einer Einschränkung im Sinne des frankfurter Kommissions-Entwurfs soll im Schooße der Regierung aufgeworfen, aber wieder beseitigt worden sein; das Ministerium der „Reaktion“ proklamirte ein Wahlgesetz, daß selbst die äußerste Linke freudig erstaunte und mancher versicherte, so viel hätte sie selbst durch Vereinbarung in der alten Weise nicht zu erreichen gehofft. — Am 5. Dezember war das Gerücht verbreitet, als sei Wincke wieder gerufen, es hat sich aber nicht bestätigt. Die Ernennung v. d. Heydt's bewies, daß das jetzige Ministerium auf einige Dauer reche, obgleich es wohl nicht seine Absicht sein kann, vor den neuen Kammern zu erscheinen. Ladenberg und Mantaukuffel, die Seele dieses Kabinetes, sollen aus ihm herauszutreten wünschen, Herrn v. Bonin soll das Finanzministerium vergeblich angeboten sein.

(Deutsche Ref.)

* Potsdam, 8. Dezbr. [Freuden-Feste.] Gestern Abend fand auf Veranstaltung des Kommandos der hiesigen Bürgerwehr zu Ehren des Königs und zur Bezeugung der dankbaren Freude für die Publikation der freisinnigen Verfassungs-Urkunde für Preußen vom 5. Dezbr. ein großer Festaufzug der hiesigen Bürgerwehr mit Jackeln statt, dem sich die 3 Schützencorps und die alte Schützengilde, die Bürgerschützen-Kompagnie und das Schützencorps der Arbeiter in der hiesigen königl. Gewehrfabrik angeschlossen hatten. Um 7 Uhr trafen die Bürgerwehr-Kompagnien und die vorgedachten 3 Schützen-Abtheilungen mit ihren Bannern und starken Musikchören auf dem zur Aufstellung aller Corps bestimmten Sammelplatze, der Plantage, sehr zahlreich ein, und nachdem sie sich nach dem Kommando des Bürgerwehr-Obersten Krimm geordnet hatten, und die Jackeln, 150 an der Zahl, angezündet waren, begann der Festaufzug seinen Marsch durch die Breitestraße und den königl. Lustgarten vor das kgl. Stadtschloß. Der Aufzug stellte sich in einem großen Viereck vor dem königl. Schlosse auf, und nachdem dieses geschehen, verfügte sich der stellvertretende Oberbürgermeister, Stadtrath Gobbin, der Bürgerwehr-Oberst Krimm und die Deputirten der Bürgerwehr auf die Rampe des kgl. Schlosses. Der Bürgerwehr-Oberst kommandirte die militärischen Honneurs, der Stadtrath Gobbin brachte dann ein dreifaches Lebehoch dem Könige und die Gesammtmasse der Anwesenden stimmte mit dem Bürgerwehr-Corps darein. Während dem trat der König aus dem Vorsaale des königl. Schlosses auf die Rampe zu der gedachten Deputation und sprach Seine Freude über den imposanten Anblick des Jackel-Zuges aus. Hierauf wurde die Deputation in den Schloßsaal eingeladen, wo der König derselben Seinen Dank und Seine Freude für die Ehrenbezeugung der Bürgerwehr ausdrückte und dabei nur bedauerte, daß so schlechtes Wetter eingetreten sei, denn es regnete stark. Das freudige Hurrarufen der Volksmasse übertrönte alle Musik. Nun marschirte der ganze Aufzug in Ordnung mit Musik aus dem Lustgarten mehrere Straßen entlang über den Wilhelmsplatz, woselbst das Standbild des verewigten Königs durch Lampen erleuchtet war, und während des Vorbeizuges der Bürgerwehr mit bengalischen Flammen beleuchtet wurde. Nachdem der Aufzug noch durch mehrere Straßen marschirt war, endete derselbe auf dem Bassinplatze, woselbst alle Jackeln zusammengelegt, hier verbrannt wurden. Am Schlusse des Brandes beleuchteten noch bengalische Flammen den Platz. Dem Könige ward hier wiederholt ein Lebehoch gebracht, die Musikchöre spielten die Melodie: Heil Dir im Siegerfranz. Die Bürgerwehrmänner gingen dann nach Hause, aber noch bis spät Nachts war die Jugend auf dem Platze und in den Straßen freudig bewegt. Störungen sind nicht vorgekommen; das Ganze behielt den Charakter der harmlosen Freude bis zum Schlusse. Diesem Berichte fügen wir noch die Mittheilung bei, daß dem Könige bereits am 6. d. M. Abends durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung der Dank der städtischen Behörden für die neue Verfassungs-Urkunde dargebracht worden ist, welche

Huldigung der König mit herzgewinnenden Worten erwiedert, und dabei Seine Freude darüber ausgesprochen hat, daß die Ihm so liebe Stadt Potsdam die erste gewesen, welche Ihm die Gefühle des Dankes für die verkündigten Beschlüsse vorgetragen.

Stettin, 8. Dez. [Adresse.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich heute in geheimer Sitzung einer vom Magistrat ausgehenden Dank-Adresse an Se. Majestät den König für Bewilligung der Verfassung angeschlossen. Die Zahl der Anwesenden, von denen 6 gegen die Adresse stimmten, betrug 45, 1 über die beschlußfähige Zahl; die fehlenden Mitglieder gehörten meist der liberalen Partei an. (Stf. 3.)

Posen, 7. Dez. [Sitzung der Stadtverordneten vom 6. Dezbr.] Der Stadtverordnete Müller beantragt eine Dankadresse an den König aus Veranlassung der ertheilten Verfassung. Die Adresse wird ohne Abänderung vorgenommen. Ihr Wortlaut ist folgender:

Majestät! In dem Augenblicke, wo das Gesamtvaterland in der höchsten Gefahr schwebte, ist dasselbe durch die starke Hand Ew. Majestät gerettet worden. — Ew. Majestät haben die im Monat Mai d. J. berufene National-Versammlung, deren Untauglichkeit, das ihr aufgetragene Werk zum Heil des Landes zur Vollendung zu bringen, augenfällig vorlag, aufgelöst und zugleich die Neuwahlen zu den am 26. Februar 1849 zusammentretenden beiden Kammern anzuordnen geruht. Ew. Majestät haben damit an das gesammte Preußenvolk appellirt, und wir zweifeln nicht, daß das getreue Volk antwortet und dem Vertrauen, das Ew. Majestät in dasselbe gesetzt, in vollstem Maße entsprechen werde. — Ew. Majestät haben gleichzeitig dem Staate eine Constitution verliehen, und dadurch die königliche Verheißung zur thatsächlichen Wahrheit gemacht und die schönste Hoffnung des Volks erfüllt. Gott segne Ew. Majestät dafür mit seinem besten Segen! — Durchbrungen von den freudigsten Gefühlen, und besetzt von den reichsten Hoffnungen für die Zukunft des Vaterlandes nahen die gesetzlichen Vertreter der Stadt Posen Ew. Majestät erhabenem Throne, um Allerhöchst Ihnen ihren tiefgefühlten Dank ehrerbietig darzubringen.

Der Stadtverordnete Bielefeld beantragt, die Versammlung wolle eine Adresse richten an das Ministerium Brandenburg wegen seines bisherigen energischen Verhaltens und der Extraction der von des Königs Majestät eben verliehenen freisinnigen Verfassung. Die Majorität erhebt sich für den Antrag. Die Adresse an das Staats-Ministerium lautet:

Hohes Staats-Ministerium! Die Stadtverordneten Posens können es sich nicht versagen, Einem Hohem Staats-Ministerium für dessen eben so kraftvolle als aufopfernde Thätigkeit bei Wiederherstellung der vielfach gefährdet gemessenen gesetzlichen Ordnung ihr aufrichtiges Anerkenntniß auszusprechen, so wie Hochdemselben für dessen Mitwirkung bei der von Ew. Majestät dem Könige verliehenen freisinnigen Verfassung ihren tiefgefühlten Dank darzubringen. Posen, den 6. Dezember 1848. (Pos. 3.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Dez. [130 Sitzung der deutschen verfassungsgebenden National-Versammlung.] Beim Uebergange zur Tagesordnung giebt Deiters aus Bonn im Namen des Verfassungs-Ausschusses einige Erklärungen über den revidirten Entwurf der Grundrechte des deutschen Volkes, wodurch er die stattgefundenen wesentlichen Abänderungen rechtfertigen will. — Der Präsident verliest den von Benedey eingebrachten präjudiziellen Antrag, wonach der eingebrachte Entwurf des Verfassungsausschusses zurückzulegen sei, um einen neuen Ausschuss zu ernennen, der die Redaktion der berathenen Grundrechte nach dem früher gefassten Beschlusse zu vollziehen und spätestens in 8 Tagen wieder vorzulegen habe.

Diesem Antrage wird die Unterstützung zu Theil. von Benedey erhält zur Begründung desselben das Wort. — Er führt den am 8. Juli gefassten Beschluß an, wonach eine zweite Lesung der Grundrechte Statt finden solle, dieselbe aber nur auf die nach der früheren Berathung neu aufgestellte Redaktion sich beziehen könne, keineswegs aber dem Ausschusse das Recht eingeräumt werden solle, eine völlige Umarbeitung nach eigenem Belieben, im Geiste des vorrevolutionären Polizeistaates vorzunehmen.

Schoder aus Stuttgart weist darauf hin, daß die Aufgabe der Versammlung sei, die Einheit und Freiheit Deutschlands zu gründen; die Einheit sei durch eigenes Verschulden verloren gegangen, die Freiheit aber noch für einen Theil zu retten, wenn die Grundrechte so schnell als möglich publizirt würden. — Aus diesem Grunde müsse er sich gegen Benedey's Antrag erklären, obgleich der dem Verfassungsausschusse gemachte Vorwurf vollkommen begründet sei, da derselbe seine Befugnisse überschritten.

Wedekind aus Bruchhausen stellt den Antrag, es mögen die beschlossenen Grundrechte bei der zweiten Lesung zum Grunde gelegt, und die Veränderungen des Verfassungsausschusses als Amendements betrachtet werden, damit die Abstimmung darüber die Entscheidung geben könne.

Wais aus Göttingen kann einem Einzelnen das Recht nicht einräumen, einen Tadel über einen Ausschuss auszusprechen, zumal demselben das Recht eingeräumt gewesen, eine Aenderung vorzunehmen. Den Vorwurf, daß man in den alten Polizeistaat zurückgefallen sei, könne er nicht billigen, da bei genauer Kennt-

nisknahme werde gefunden werden, daß ein bedeutendes Maß von Rechten zugestanden sei.

Die Anträge Benedey's und Wedekind's werden hierauf verworfen und der des Ausschusses, die revidirten Grundrechte bei der Berathung und Abstimmung zu Grunde zu legen, angenommen.

Solz aus Bries stellt den Antrag, die früher behathenen Grundrechte als Amendements zu dem revidirten Verfassungsentwurf einzubringen, wogegen Waiz demonstret, da hierzu eine Unterstützung von 20 Unterschriften nöthig sei.

Die Diskussion über den Eingang und die §§ 1 und 2 wird abgelehnt und dieselben in folgender Fassung angenommen.

Grundrechte des deutschen Volkes.

Dem deutschen Volke sollen die nachstehenden Grundrechte gewährleistet sein. Sie sollen den Verfassungen der deutschen Einzelstaaten zur Norm dienen, und keine Verfassung oder Gesetzgebung eines deutschen Einzelstaates soll dieselben je aufheben oder beschränken können.

§ 1. Das deutsche Volk besteht aus den Angehörigen der deutschen Staaten, welche das deutsche Reich bilden.

§ 2. Jeder Deutsche hat das deutsche Reichsbürgerrecht. — Die ihm kraft dessen zustehenden Rechte kann er in jedem deutschen Lande ausüben. Ueber das Recht, zur deutschen Nationalversammlung zu wählen, verfügt das Reichsgesetz.

§ 3. Jeder Deutsche hat das Recht, an jedem Orte des Reichsgebietes seinen Aufenthalt und Wohnsitz zu nehmen, Liegenschaften jeder Art zu erwerben und darüber zu verfügen, jeden Nahrungszweig zu betreiben, das Gemeindebürgerrecht zu gewinnen. — Die Bedingungen für den Aufenthalt und Wohnsitz werden durch ein Heimathsgesetz, jene für den Gewerbebetrieb durch eine Gewerbeordnung für ganz Deutschland von der Reichsgewalt festgesetzt. Der dritte Satz, welcher also lautet: „Bis zur Entlassung der betreffenden Reichsgesetze steht die Ausübung der gedachten Rechte jedem Deutschen in jedem Einzelstaate Deutschlands unter denselben Bedingungen wie den Angehörigen dieses Staates zu, wird mit 231 gegen 201 Stimmen verworfen. Der Antrag, zwischen § 3 und 4 folgenden § einzuschalten: „die staatsbürgerlichen Rechte in den einzelnen deutschen Staaten werden von jedem Deutschen durch die feste Niederlassung erwerben“ wird gleichfalls abgelehnt.

§ 4 lautet: Kein deutscher Staat darf zwischen seinen Angehörigen und andern Deutschen im bürgerlichen, peinlichen und Prozeßrechte einen Unterschied machen, welcher die letzteren als Ausländer zurücksetzt.

§ 5. Die Strafe des bürgerlichen Todes soll nicht stattfinden und da wo sie bereits ausgesprochen ist, ihre Wirkungen aufhören, soweit nicht hierdurch erworbene Privatrechte verletzt werden.

§ 6. Die Auswanderungsfreiheit ist von Staatswegen nicht beschränkt; Abzugsgelder dürfen nicht erhoben werden. Die Auswanderungsangelegenheit steht unter dem Schutze und der Fürsorge des Reiches.

Artikel II.

§ 7. Der also lautet: Vor dem Gesetze gilt kein Unterschied der Stände. — Alle Standesrechte sind abgeschafft. Die Deutschen sind vor dem Gesetze gleich. Die öffentlichen Aemter sind für alle Befähigten gleich zugänglich. Die Wehrpflichtigkeit ist für Alle gleich, Stellvertretung bei derselben findet nicht statt,“ giebt zu folgender Diskussion Anlaß.

Moriz Mohl aus Stuttgart weist auf die neuern Vorgänge von Oesterreich, Preußen und Dessau hin, wo man die Aufhebung des Adels beschlossen habe, und der mährische Landtag dieselbe auch durchzuführen angefangen. — Es sei dies um so mehr zu wünschen, da dadurch der Reaktion ein mächtiger Grund genommen werde, um in das alte Bett zurückzukehren.

Reichensperger aus Trier kann es wohl begreifen, wie man 1798 in Frankreich gegen den Adel sich richten konnte, allein im Jahre 1848 scheine es unnatürlich, da es nur ein Kampf gegen wesenlose Schatten sei. — Man möge den Adel des Geistes und der Wissenschaft stützen, und bald werde der der Geburt zum Schatten werden. (Beifall rechts.)

Löwe aus Calbe kann der Ansicht des Vorredners nicht beipflichten, da der Adel nur ein Symbol der Vergangenheit, und man aus dieser heraus sei; und in die Neuzeit eingetreten, so müsse man auch dieses Symbol vernichten. Früher war das Vorrecht heilig, heute sei es die Arbeit.

v. Bally aus Beuthen findet in dem Adel nur das Fortbestehen der geschichtlichen Namen, die nicht vernichtet werden können. — Der beantragte Schluß der Debatte wird genehmigt, und der Antrag Moriz Mohl's: „Der Adel wird hiermit abgeschafft und darf nicht wieder eingeführt werden, wird mit 236 gegen 191 Stimmen verworfen. — Der v. Trübschler aus Dresden gestellte Antrag: „Alle nur Bezeichnung des Adels dienenden Aus-

drücke verlieren ihre Bedeutung und werden vom Staate weder anerkannt noch gebraucht“ wird bei namentlichem Aufruf mit 259 gegen 179 Stimmen abgelehnt. — Der Zusatz-Antrag von Schmidt aus Berlin und Genossen, also lautend: „Der Adel ist abgeschafft“ wird bei namentlichem Aufruf mit 259 gegen 179 Stimmen angenommen. Der bei der ersten Berathung vorgeschlagene Satz: „Alle Titel, in so weit sie nicht mit einem Amte verbunden sind, sind aufgehoben und dürfen nicht wieder eingeführt werden“ wird mit 253 gegen 170 Stimmen angenommen, eben so der Satz: „Die öffentlichen Aemter sind für alle Befähigten gleich zugänglich.“

Der von v. Trübschler und Genossen beantragte Satz: „Orden dürfen von Staatswegen nicht mehr verliehen werden“ wird mit 239 gegen 193 Stimmen abgelehnt, wodurch der 2te Theil: „Die bereits verliehenen verlieren ihre Bedeutung“ gleichzeitig beseitigt ist. Der 3te Theil: „Kein Staatsangehöriger darf von einem auswärtigen Staate einen Orden annehmen“, wird mit 229 gegen 193 Stimmen angenommen. — Somit erhält der § 7 folgende Fassung: „Vor dem Gesetze gilt kein Unterschied der Stände; — alle Standesvorrecht sind aufgehoben; der Adel, als Stand, ist abgeschafft; — die Deutschen sind vor dem Gesetze gleich; — alle Titel, in so weit sie nicht mit einem Amte verbunden, sind aufgehoben, und dürfen nicht wieder eingeführt werden; — die öffentlichen Aemter sind für alle Befähigten gleich zugänglich; — kein Staatsangehöriger darf von einem auswärtigen Staate einen Orden annehmen; — die Wehrpflicht ist für Alle gleich; — Stellvertretung findet dabei nicht statt.“ Der hierzu beantragte Zusatz: „Die Wissenschaft ist für Alle gleich,“ wird mit 265 gegen 176 Stimmen abgelehnt. — Schluß der Sitzung halb 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr.

Dem Vernehmen nach geht das Reichsministerium damit um, eine eigene Reichskommission abzuschicken, welche mit der österreichischen Regierung die Frage über die Stellung Oesterreichs zu Deutschland vor der zweiten Lesung des Abschnitts vom Reiche zum Austrag bringen soll. — Die Fractionen des Centrums in der Nationalversammlung sind ihrerseits im Begriff, eine gemeinschaftliche Kommission niederzusetzen, die in vorbereitende Berathungen hinsichtlich des Definitivums treten soll. — Es entwickelt sich überhaupt in diesen Fractionen in formeller Beziehung eine ungemaine Thätigkeit. So ist eben wieder die Gründung einer lithographirten Parlaments-Korrespondenz beschlossen, welche einem wesentlichen Bedürfnis abhelfen, die Verhandlungen der Nationalversammlung während der Sitzung derselben veröffentlichen, und vor Allem über das Verfahren und die Motive der Fractionen des Centrums schleunigst Nachrichten bringen wird. Dies Institut tritt in den nächsten Tagen in's Leben. Die Mitarbeiter sind ernannt, die nöthigen Vorkehrungen eingeleitet. — Hierdurch veranlaßt, schreibt auch die Linke zu ähnlichen Maßregeln.

[Das Wahlgesetz] liegt im Verfassungs-Ausschuss schon vollendet vor, und in einer Subkommission wird bereits die Vorlage über das Staatsoberhaupt vorbereitet. Diese letztere Frage scheint sich nunmehr sehr zu vereinfachen. Weder das Programm der österreichischen Regierung, noch das der einzelnen Fractionen des österreichischen Reichstags lassen mehr einen Zweifel darüber, daß in einen Bundesstaat Oesterreich nicht eintreten wird. Das Centrum spricht in seinem Programm ausdrücklich von einer besondern Akte, welche Oesterreich und Deutschland verbünden und verbinden soll. Die Worte Oesterreich und Deutschland sind von der Regierung wie von dem Centrum als Gegensätze gebraucht und es ist klar, daß das künftige Verhältniß sich nur in der Weise gestalten kann, wie Herr v. Gagern es seiner Zeit in mächtiger Rede gezeichnet. Eine neue Bundesacte wird dennoch die 32 Millionen rein Deutsche mit den 38 Millionen des österreichischen Kaiserstaates verbünden, so daß, wenn auch in inneren staatlichen Einrichtungen getrennt, doch dem Auslande gegenüber eine Macht von 70 Millionen als Ganzes erscheint. Da indeß solch weltgeschichtliche Scheidungen und Verbindungen nicht auf den Grund bloßer Programme vorgenommen werden können, so erwarten wir, daß von Frankfurt oder von Olmütz aus nunmehr ein förmlicher und feierlicher Schritt zur wirklichen Regelung des alten und neuen Verhältnisses und zwar recht bald geschehe, damit man bei der nahen zweiten Lesung der Verfassung völlig im Reinen sei. (D. P. A. 3.)

[Leeres Gerücht.] Im Parlamente wird die Nachricht verbreitet, der Papst sei todt. Wir würden davon schweigen, wenn sie nicht gerade von solchen Seiten her erzählt würde, die sonst als mit Rom und römischen Persönlichkeiten in den nächsten Beziehungen stehend, bekannt sind. Nur darin weichen die Meinungen von einander ab, daß Einige wissen wollen, der Papst sei erdolcht, Andere, er sei vergiftet wor-

den. Seine Leiche aber befindet sich nach gleichlautenden Angaben in Marseille. (S. Paris.)

(Deutsche 3.)

Karlsruhe, 5. Dez. [Gerichts-Organisation.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetz-Entwurf über die neue Gerichts-Organisation angenommen und zugleich beschlossen, von der Berathung über die durch die Kommission beantragten Vergleichs-Gerichte einstweilen Umgang zu nehmen, und einer diesblüssigen auf gegenwärtigem Landtage noch zu bewirkenden Regierungs-Vorlage, welche den Kläger verpflichtet, vor seiner Klage-Erhebung den Vergleichsrichter anzugehen, entgegenzusehen. (Karlsruhe. 3.)

Heidelberg, 2. Dez. Ein Theil der Studierenden wünschte schon im vorigen Semester, daß Dr. Ludwig Feuerbach hierher berufen werde, um Vorlesungen über Religionsphilosophie zu halten. Da die betreffenden Behörden nicht darauf eingehen zu können glaubten, wurde von Ersteren direkt mit Herrn Feuerbach unterhandelt. Endlich kam man überein, daß demselben ein Honorar von 1200 Fl. für das laufende Halbjahr durch Unterschriften gesichert werde; und gestattet wurde auch zuletzt, daß die Vorlesungen im Saale des Rathhauses gehalten würden. Dieselben wurden dort gestern Abend eröffnet, wozu sich etwa 130 Zuhörer eingefunden.

[Mediatifirung.] Aus Hedingen, 30. Nov., schreibt man dem „Schwäb. Merk.“: Unsere Landesdeputation war bis heute wieder einige Tage dahier versammelt. Besonders Interesse gewährte dem Publikum, welches an den Verhandlungen des Landtags immer regeren Antheil nimmt, eine Motion des Abgeordneten Justizrath Werner, wegen zweckmäßiger Vorkehrungen hinsichtlich der Stellung unseres Fürstenthums im künftigen deutschen Bundesstaate. Nach einer kommissarischen Vorberathung erstattete gestern in öffentlicher Sitzung der Laudtagsdirektor, Pfarrer Blumenketter, Bericht darüber und zeigte, wie es in so kleinen Ländern ohne die äußersten Opfer unmöglich sei, den gegenwärtigen Staatserfordernissen auch nur halbwegs zu entsprechen. Sämmtliche Abgeordnete pflichteten dieser Ansicht und sofort auch dem übereinstimmenden Vorschlag des Antragstellers und Berichtserstatters bei, diese wichtige Angelegenheit der ernstlichen Erwägung künftlicher Regierung zu unterbreiten und vor allem Andern die betreffenden An- und Absichten des Landesherren kennen zu lernen, welcher demal noch auf seinen Gütern in polnisch Nettlow abwesend ist. Unten den Einwohnern findet eine allenthalbige Mediatifirung des Fürstenthums in dem Maße Anklang, als sie über den wirklichen Sachverhalt aufgeklärt werden. Einige aber und zwar diejenigen sträuben sich, wie leicht begreiflich, dagegen, welche, mit oder ohne Grund, eine Verkümmern ihrer Existenz davon befürchten.

Oesterreich.

* Wien, 7. Dez. [Franz Joseph und Ferdinand.] Die erhoffte Ankunft des neuen Kaisers ist seit gestern das Tagesgespräch, und man hofft und glaubt, daß, alle Mittel angebahnt werden, um Se. Majestät zu diesem Schritt zu veranlassen. Aus einigen Anzeichen ist beinahe entschieden, daß der Kaiser in diesen Tagen die Armee an der March und Leitha besichtigen soll, und obgleich es unwahrscheinlich, daß der Monarch, ehe der Reichstag wieder hier tagt, erscheinen wird, so wird dieser Umstand in der Residenz im Publikum doch so ausgebeutet, daß die größten Hoffnungen eines baldigen Erscheinens Sr. Majestät erweckt werden. Für den Kaiser Ferdinand und seine Gemahlin soll das Schloß Karlstein bei Prag zur Residenz eingerichtet werden. Personen, welche diesen Fürsten nach seiner Abdikation in Olmütz und Prag gesehen haben, versichern, er sei der Kronen Last entbürdet, sichtbar heiter gewesen. Irdische Größe hatte seine Seele nie geblendet, und mit Freudigkeit trat er ins Privatleben über. Dasselbe wird über die Kaiserin berichtet. Sie hat sich diese Fürstin in Politik gemischt, und während die Kaiserin Mutter von der Reform-Partei als eine gefährliche Intriguantin geschildert worden war, sprach man den Namen der regierenden Kaiserin stets mit Ehrfurcht und ohne den mindesten Groll aus, obwohl sie als Italienerin viele Vorurtheile gegen sich hatte. Sie war wohlthätig im höchsten Sinne und hat ihr ganzes jährliches Nadelgeld von 60,000 Gulden den Armen verabreichen lassen. — Es herrscht hier fortwährend die tiefste Ruhe. Einige Arretirungen bei der National-Garde fanden dieser Tage statt, allein sie wurden durch die gravirenden Aussagen eingezogener Emissäre veranlaßt. — Ueber die Abreise der beiden Feldherren Windischgrätz und Jellachich ist bis heute noch nichts bekannt.

N. B. Wien, 7. Dezember. [Tages-Bericht.] Die Operationen gegen Ungarn sind jedenfalls verschoben, bis man die Wirkung der Manifeste in den verschiedenen Landesheilen kennt. Nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten erscheint die Stimmung zu

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einer friedlichen Ausgleichung keinesweges geneigt und will man die Dinge aufs Aeußerste ankommen lassen. Man fügt hinzu, es seien die Aufrufe zur Verlassung der ungarischen Sache an die verschiedenen Truppenkorps verlesen und denselben die Nachachtung freigestellt worden, ohne daß solches eine weitere Folge gehabt habe. Wir gestehen, daß es uns schwer fällt, die dieser Nachricht Glaubens beizumessen. Es heißt, die Ungarn beabsichtigten einen Handstreich auf Agram und rechneten eben so auf Zwiespalt im kroatischen, wie andererseits auf denselben im ungarischen Lager gezählt werde. Fürst Windischgrätz — so wird versichert — sehe lieber die Ausgleichung auf friedlichem Wege, während Ban Jellachich den Zeitpunkt zur Lösung durch Waffengewalt zu beschleunigen wünsche. — Der neu ernannte Minister Baron Culmer ist nicht Kroate, sondern Ungar, was wegen Gegenzeichnung in ungarischen Angelegenheiten mit berücksichtigt worden sei. Man sieht der Ernennung von noch zwei andern, und zwar slavischen Ministern ohne Portefeuille entgegen. — Man erfährt heute die Auflösung der preuß. Nationalversammlung gegen eine neue, vom König ertheilte Verfassung und will hierin das Vorsepiel zu ähnlichen Ereignissen bei uns erblicken, wozu die finanziellen Fragen zunächst den Anlaß geben könnten. — Weder Amnestie, noch Aufhebung des Belagerungsstandes stehen in so naher Aussicht, was sich in ersterer Beziehung auf einen halb offiziellen Zeitungsartikel, in letzterer auf eine Riesenpetition gründet, die auf Erstreckung desselben auf 6 Monate anträgt und großen Anklang unter dem Bürger- und Kaufmannstand findet. Dennoch spricht man von einer Gegenpetition, und die Minister Bach und Stadion, welche sich bei einer Fortdauer jenes Zustandes zumeist in ihrer Stellung paralysirt finden, sollen dringend dessen Aufhebung beantragen. — Ueber das Benehmen und die Ausdrucksweise mancher Corperationen und Individuen äußern sich selbst diejenigen mit Ekel und Verachtung, welche sich mit größter Energie dem Miß unserer Zustände entgegenstellten. — Vom Gemeinderathe und Magistrate Wiens ist eine Deputation zur Ueberreichung einer Adresse an den Kaiser abgegangen. — Fürst Windischgrätz hat 12 zurückbehaltene Geizheln, meist Studierende, frei gegeben. — Die aus geschriebene Kriegsteuer in der Lombardei ist definitiv zurückgenommen worden. — Der Rücktritt des Grafen Dietrichstein von der Theater-Intendanz bestätigt sich. Mit Ausnahme der Oper stehen Stadt- und Vorstadtheater noch unter strengster Censur. — Die jetzt erwähnten jungen Leute sind zum Fuhrwesen gegeben worden, wie dies öfters als Strafwaise geschieht. Von der nahen Ankunft des Kaisers ist es heute wieder ganz still.

* **Wien, 8. Dezember.** [Ein angebl. Brief Kossuth's. — Nachrichten aus Ungarn.] In allen Salons unterhält man sich über einen Brief Kossuth's, den derselbe an den hiesigen nordamerikanischen Minister Styles geschrieben hat. Er ersucht darin denselben, sich im Namen der Freiheit bei dem Marschall Fürsten Windischgrätz dahin zu verwenden, daß er einwillige, eine Waffenruhe von 3 Monaten für Ungarn eintreten zu lassen. Mr. Styles hat das Schreiben dem Fürsten Windischgrätz zugeschickt. — Aus Ungarn fehlen seit 3 Tagen direkte Nachrichten über die Zustände in Pesth und Preßburg. Flüchtlinge aus Raab sagen aus, die Nachricht von der Abdankung Kaiser Ferdinands sei dort bekannt gewesen und habe mehr als überrastet. In Pesth hätte die Kossuth'sche Repräsentanten-Kammer den Thron für erledigt und das Haus Habsburg für unwürdig zu regieren erklärt. Wir schenken diesen Aussagen noch nicht vollen Glauben. — Gestern und heute marschirten wieder viele Truppen von hier nach der ungarischen Grenze an die March.

N. B. Wien, 8. Dez. [Tagesbericht.] Am gestrigen Nachmittage fand wieder einmal eine Hinrichtung statt. Ein Ungar — Horvath — aus Ledenburg wurde wegen absichtlicher Verheimlichung von Waffen und scharfer Munition im Stadtgraben erschossen. Man scheint die Stunde des größern Zulaufs und die Entfaltung militärischen Gepräges nicht ohne Vorbedacht angeordnet zu haben, da mancherlei Erzeße, insbesondere aber die noch häufig genug vorkommende Waffenverheimlichung ein Exempel der Strenge wieder nöthig erachten ließen. — Eine zweite Exekution steht bevor. Ein Oberjäger wurde gestern von einem Gemeinen nächst dem Nordbahnhofe aus Rache erschossen. — Man wollte gestern wissen, zu Pesth sei die Dynastie des ungarischen Thrones verlustig erklärt wor-

den. — Bei Krems sollen nicht unbedeutende Bauernunruhen, von vertriebenen Studenten angeregt, ausgebrochen sein und die Abfendung einer Batterie nebst einem Truppendetachement veranlaßt haben. — Dem Vernehmen nach soll in Preßburg die Cholera auf eine heftige Weise aufgetreten sein. — Graf Colloredo, der ehemalige Chef der akademischen Legion, welche er vergeblich zur Selbstauflösung veranlassen wollte, ist von den Ärzten aufgegeben worden. Er hat sich als Vorstand der Sparkasse, des Ackerbau- und Gewerksvereins und vieler menschenfreundlichen Vereine um Stadt und Land verdient gemacht. — Das Verbot, aufreizende Reden an öffentlichen Orten zu führen, ist neuerdings eingeschärft worden.

[Reichstags-sitzung am 6. Dezbr.] Smolka berichtet über den Erfolg der Deputation nach Olmütz und Prag. — Stadlers Wahl in Neunkirchen wird für ungültig erklärt. — Wessenberg erhält einen wöchentlichen Urlaub. — Maffei brach einen Fuß auf der Herreise. — Stadion antwortet auf Schufelska's Interpellationen: Es herrscht keine Militärdiktatur. Das Ministerium ist in Gesamtheit für alle Schritte verantwortlich. In Wien werde Gesetz und konstitutionelle Freiheit aufrecht erhalten. Das Standrecht habe aufgehört; Civilrichter sitzen bei der Unterjuchung. Zahlreiche Adressen beweisen, daß der Zustand in Wien nicht für lästig erachtet wird, daß Handel und Verkehr wieder aufblühen. Die Hinrichtung Blum's geschah nach dem Gesetze. Zwei Reichskommissäre sind deshalb hierher gekommen, denen alle betreffenden Aktenstücke zur Einsicht vorgelegt werden. Die Berufung, daß Robert Blum ein Abgeordneter beim Parlamente in Frankfurt sei, konnte deshalb nicht maßgebend sein, da kein gültiges Gesetz darüber vorliegt; das in Frankfurt angenommene Gesetz ist der österreich. Regierung nicht einmal offiziell zugekommen, und selbst in diesem Falle hätte es keine Gültigkeit, bis nicht die Zustimmung von Seite Oesterreichs erfolgt. Auch dies hängt von der Stellung Oesterreichs zur deutschen Centralgewalt und von der Vereinbarung derselben ab. (Letzteres wurde von der Rechten beklatscht.) — Die Geschäftsordnung wurde, ohne besonders wesentliche Debatte oder Veränderung, bis zum § 47 angenommen. — Man glaubt nicht, daß der Reichstag in Kremser noch lange tagen werde. Jedenfalls dürften im Laufe des Monats Ferien eintreten. — Auch heute ist es von des Kaisers Ankunft durchaus stille. — Die Börse sieht Alles sehr gut an und die Fonds sind im Steigen.

Olmütz, 7. Dezember. [Tagesbegebenheiten.] Eine Deputation des Gemeinderathes und Magistrats der Stadt Wien hatte heute Vormittag die Ehre, Sr. Majestät aufzuwarten und eine Adresse zu überreichen. Sr. Majestät richtete folgende Worte der Erwiderung an die Deputation: Ich empfangen mit Vergnügen den Ausdruck der Ergebenheit jener Behörde, welche beflissen ist, die Ruhe und den gesegneten Zustand in Meiner Hauptstadt wieder herzustellen. — Schwere Wunden sind dem unglücklichen Wien geschlagen worden, Handel und Gewerbe liegen darnieder und nur Vertrauen in die Wiederkehr einer dauernden Ordnung können den früheren Wohlstand wieder zurückführen. — Ich folge einem Bedürfnisse Meines Herzens und handle im Geiste Meines durchlauchtigsten Eheims, Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, indem Ich Mich an dem Werke beteilige, welches die in Meiner Hauptstadt herrschende Noth lindern soll. — Sie, meine Herren, beauftrage Ich mit der Verwendung und Vertheilung Meines Beitrages für die Hülfbedürftigen Wiens. — Gestern um 8 Uhr Abends fand zu Ehren Sr. Majestät ein glänzender, von der hiesigen Garnison veranstalteter Fackelzug unter Begleitung von vier Musikkapellen statt. (Oesterr. Corr.)

Krasna (in Mähren), 5. Dezbr. In dem Dorfe Chorin bei Krasna wurden 56 Husaren mit 80 Pferden von 50 Mann der Krasnaer und Wallachisch-Meseritscher Nationalgarde unter Anführung des Herrn Garde-Hauptmann's Mohrl gefangen genommen. 24 Mann von den Husaren sind jedoch wieder entwichen; 1 Mann von ihnen wurde auf dem Anhaltungsplatze beim Handgemenge getödtet. Diese Husaren sollen vom Palatinal-Regimente sein; sie sind aus ihren Stationsplätzen in Böhmen desertirt und wollten sich nach Ungarn durchschlagen. (Dim. Bl.)

Aus dem nördlichen Mähren, 5. Dezember. [Kriegschauplatz.] Am 3ten l. M. Morgens um 7 Uhr brach der kampflustige Hurban mit seinen Schwornsmännern und einem großen Theile Neuanngeworbener, ferner eine Raketenbatterie, etwas Kavallerie und

Infanterie von Teschen auf, und rückte gegen Jablunkau vor, um seiner Zeit bei Czacza in Ungarn einzufallen und bei Kateschow über die Waag zu gehen, und so weiter in das Innere von Ungarn vorzudringen. Ein großer Theil der ungarischen Slovaken, von denen Viele sich bereits in Teschen bei Hurban anwerben ließen, will sich anschließen. Jeder Angeworbene erhält 8 Fl. C. M. Handgeld und 20 Kr. C. M. Löhnung ohne Verpflegung. Trotz den ungeheuren Verhauen, Straßengräben, Erdschanzen u. s. w., welche die Ungarn gemacht haben, dürfte schon in einigen Tagen der blutige Reigen beginnen. Die Grenzen sind ungarischer Seite stark besetzt; bei Czacza sollen allein bei 5000 Mann stehen. — Gestern Abends wurde die Stadt Neutitschein, um kein Aufsehen zu erregen, ohne Trommelschlag allarmirt. Es hieß: eine Eskadron desertirter Palatinal-Husaren werde hier durchbrechen und sich den Weg über Wall-Meseritsch nach Ungarn bahnen. Schnell stand ein großer Theil der Garde unter den Waffen und besetzte nicht nur die Stadt, sondern auch die wichtigsten Passagen. Ein Theil der Garde zog in Verbindung mit ungefähr 80 Mann des hier garnisonirenden Militärs den Husaren auf verschiedenen Wegen entgegen. Die Husaren aber hatten hievon Wind bekommen, und entkamen auf weiten Umwegen. Einige Garben drangen jedoch schnell vor und machten 2 Husaren sammt Pferden zu Gefangenen. — Wir hören nun, daß die hier entflohenen Husaren von Militär, dann Meseritscher und Kraiser Garben, so wie von Landvolk bei dem Dorfe Kumin umzingelt, und 113 Mann gefangen und nach Olmütz eskortirt wurden. Man bedauert hierbei den Tod eines Meseritscher Garben.

Pesth, 1. Dezember. [Zustände.] Wenn Jhnen Ungarn das Fabelland der Sagen und Gerüchte geworden ist, so soll es mich nicht wundern, wenn ich glaube, es gleicht jetzt der Höhle des Löwen, wo viele Spuren hinein, aber keine herausführen. Unser sogenannte Landes-Vertheidigungsausschuß hatte nämlich das Möglichste gethan, um das Herauskommen aus dem Lande zu erschweren, und abgesehen davon, daß man, je näher es an die österreichische Grenze geht, immer weniger Fuhrwerk und endlich gar keine Pferde mehr bekommt, so wären diese auch schwerlich zu gebrauchen, indem die Straßen und Wege längs der Grenze von 30 zu 30 Schritte mit Gräben und Barrikaden unwegsam gemacht sind. Hier in Pesth rücken täglich neue Truppen, neue Nationalgarben ein. Die Donauufer sind durch Schanzen und Batterien besetzt, deren Oberbefehl der bekannte Vém, welcher General sämtlicher Artillerie ist, übernommen hat. Vém ist ein alter Mann mit schon eisgrauen Haaren, und trägt jetzt oberhalb des Auges ein schwarzes Pflaster, ein Zeichen der Wunde von dem letzten Anfälle auf ihn. Die Matadore der Wiener Döcker-Revolution befinden sich jetzt hier, so wie ein ziemlicher Theil der akademischen Legion, welche hier den Namen deutsche Legion führt. Sie tragen graue Uniform mit schwarzen Aufschlägen, Kalabreser mit Todtenköpfen. Während alle Geschäftsthätigkeit darnieder liegt, ist das Leben in Pesth das sorglose und leichtsinnige wie früher, dazu kommt noch, daß viel baares Geld, vorzüglich neue Dukaten circuliren.

1. Von der russischen Grenze, 4. Dezember. [Die Russen ziehen sich zurück. — Eputation der Nationalgarde. — Der Reichstag.] Der von mir angebotene geheime Einfluß der österreichischen Regierung auf die russischen Truppenmärsche scheint sich wirklich zu bestätigen. Wenigstens wäre es ein gar zu merkwürdiges Spiel des Zufalls, daß die definitive Ernennung eines Ministeriums, die Wiedereröffnung des Reichstages in Kremser und die beifällige Aufnahme des ministeriellen Programms mit der beginnenden Zurückziehung der russischen Truppen von den galizischen Grenzen zusammentreffen. Jedenfalls ist es thatächlich, daß vor drei Tagen ein Flügel-Adjutant des Kaisers aller Rußen in Radzivilow anlangte, den Drodner russischen Konsul sogleich zu sich beschied und Tages darauf die Truppen die nächsten Grenzstädte verließen, um sich etwas weiter ins Land nach Konstantinow, Winice und andere in dieser Richtung liegende Städte des polnischen und podolischen Gouvernements zurückzuziehen. Die öffentliche Meinung legte der Erscheinung dieses kaiserlichen Boten ein solches Gewicht bei, daß sich die natürliche falsche Nachricht verbreitete, es sei der Graf Kleimichel selbst, der aus eben nicht politischen oder staatlichen Rücksichten allmächtige Günstling des Czaren, welcher die kaiserlichen Befehle nach Radzivilow überbracht hat. Es soll aber nur ein Stern zweiter Größe, ein General-Lieutenant Hackelschmidt sein, den außer diesem bedeutungsvollen Auftrage noch nach dem Volkshumore eine zweite Mission aus der Stadt an

der Newa an die westliche Grenze des Czarenreiches herführte, die Ueberbringung eines russischen Ordens nämlich an den Herrn Feldmarschall-Lieutenant und Kommandirenden Galziens, Herrn v. Hammerstein. Es ist ja nur die nothwendige Konsequenz der Mission des Fürsten Lieven, und der russische Kaiser wird wohl das auf den Wunsch eines befreundeten Kabinetts vor den Schranken der Geschichte übernommene Amt eines legitimen Kampfrichters und huldreichen Preisvertheilers bis ans Ende durchführen und die Heldenthat des Lemberger Bombardements mit einem Stanislaus-Orden wenigstens lohnen. Wie dem auch sei, wir als die nächsten Nachbarn Ihrer kaiserlichen Majestät haben die Nachricht von dem Abmarsche der Truppen mit wahren Jubel empfangen und ihn in Verbindung mit dem, wenn auch etwas dehnbaren und vagen, aber im Ganzen freisinnigen Programme des neuen Ministeriums als ein gutes Omen für die nächste Zukunft betrachtet. Selbst der Sieg der czechischen Partei im Helriegl'schen Antrage wurde nicht ungünstig aufgenommen, da es allgemein gefühlt wird, man müsse die Oktoberereignisse, dieses unheimliche Phantom der bis dahin makellosen österreichischen Revolution so rasch als möglich beseitigen und lieber das Verfassungswerk, die Verachtung der Grundrechte in den Vordergrund stellen. Es ist höchste Zeit, die Wortklauberien und, ich wiederhole es, weil es nothwendig ist, es immerfort dem Gedächtnisse unserer Deputirten zu vergegenwärtigen, es ist dringend, alle Interpellationen im Interesse des Staates sowohl, wie in dem der Demokratie selbst für jetzt hintanzusetzen, und einzig und allein das Hauptziel ihrer Berufung, die Verfassung, im Auge zu behalten. — Die Epuration der Nationalgarde, von dem Subernium zur Zeit der Ministervakanz, also eigentlich nicht ganz auf legalem Wege angeordnet, geht indessen in ganz Galizien, also auch bei uns ohne irgend eine Ruhestörung vor sich, und es werden nicht nur alle Proletarier und Dienenden, sondern auch die jüngeren Söhne der Reichen ausgeschlossen, wenn sie nicht nach dem Wortlaute des provisorischen Nationalgardengesetzes selbstständigen Besitz oder durch ein Universitätsdiplom anerkannte Intelligenz nachweisen können. Da das Nationalgardengesetz eigentlich noch nicht von dem Reichstage berathen ist, so hätte man wohl die Epuration bis dahin ausstellen sollen, um sowohl einer vielleicht wieder nothwendig werdenden Reorganisation, als dem nicht ganz ungerechten Vorwurfe eines Vorgehens zu treffender Beschlüsse des Reichstages vorzubeugen.

* [Kriegsschauplatz in Italien.] Aus Padua wird vom 4. gemeldet, daß vieles schweres Geschütz gegen das Fort von Malghera bestimmt, bei der Armee eingetroffen ist. J. M. L. Baron Wohlgenuth hat 9 Bataillone Infanterie zur Verstärkung erhalten und wird dieser Tage Malghera angreifen. — Bologna war nach Eingang der Nachricht von der Flucht des Papstes in großer Aufregung, allein es ist bis zum 2. d. zu keinem Ausbruch einer Volksbewegung gekommen. General Zuchi hat den Freischaaaren des Garibaldi das Vorrücken gegen Bologna verwehrt und diesem Partisan eine tüchtige Schlappe beigebracht.

Rußland.

Von der russischen Grenze, 2. Dez. [Truppenbewegungen.] Nachdem eine Zeitlang Nichts von Truppenbewegungen laut geworden, enthalten jetzt plötzlich wieder alle Zeitungen Kriegsgerüchte, dies geht wenigstens aus unsern Grenznachrichten hervor. Die Nachrichten sind jedoch meistens übertrieben und entstellt, und alle die Manövers, die von Rußland durch diese Truppenbewegungen gemacht werden, scheinen wiederum nur auf ein bloßes Vangemachen abzuzielen. Einzelne Truppenkorps nähern sich allerdings der preussischen Grenze, doch sind diese nicht so bedeutend als die verschiedenen Nachrichten sie angeben. So soll der Generalstab nach Georgenburg verlegt werden, wohin etwa 10,000 Mann Infanterie und Kavallerie kommen sollen. In den politischen Zirkeln Rußlands läßt sich vielfach das Echo des kaiserlichen Ingrimmes gegen Deutschland vernehmen. Man erhebt Windischgrätz, Sellachich, Wrangel, Brandenburg in den Himmel und preist überschwenglich deren Verdienste. Hin und wieder erheben sich auch Stimmen, die es nicht für zu gewagt halten, hier von einer Wiedergeburt durch den Kaiser Nikolaus zu reden. Sie betrachten das neue Polen als einen Keil, den man in's Herz von Deutschland eintreiben und unter veränderten Umständen mit leichter Mühe zurückziehen könnte! Ziehen Sie daraus ihre Folgerungen; sie liegen nahe! — Der Kaiser hat befohlen, daß in Zukunft in den Dienstlisten der Beamten nicht nur die ihnen selbst oder ihren Eltern zugehörenden Güter mit Bauern, sondern auch auf das Genaueste die ihnen selbst, ihren Eltern und Frauen gehörigen unangebauten Landstrecken, Fabriken und Häuser angemerkt sein sollen, mit genauer Angabe, ob letztere von Stein oder Holz sind und in welcher Stadt namentlich solche sich befinden. Für falsche Angaben über ihre Besitzun-

gen unterliegen die Schuldigen derselben Strafe, wie bei Fälschung jedes andern Dokuments. (Dst.-Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Dez. [Nationalversammlung. Sitzung vom 5. Dezember.] Präsident Marrast. Das Protokoll wird verlesen. In der Tagesordnung ist dann die Aushebung von 80,000 Mann gewöhnlicher Rekruten aus der Klasse von 1848 für die Land- und Seearmee. Ohne Weiteres genehmigt. Eben so einige andere Gesetzentwürfe rein lokaler Natur. Die Versammlung nimmt die Budgetdiskussion wieder auf. Sie war bis zum 5. Theile des Finanzbudgets gerückt. Mehrere Kapitel werden genehmigt. Um 1/4 vor 3 Uhr besteigt Cavaignac, mit Depeschen in der Hand, die Tribüne. Tiefe Stille. Cavaignac: „Bürger-Präsidenten! Wir zeigten Ihnen an, daß wir eine Depesche erhalten hätten, die uns die Abreise des Papstes aus Rom in der Nacht vom 24. zum 28. November und seine Flucht nach Gaeta meldeten. Das Dampfschiff „Tenare“ hatte Befehl erhalten, sich zu seiner Verfügung zu stellen. Dieses Dampfschiff lag eben vor Civitavecchia. Wir theilten Ihnen ferner mit, daß es die Absicht des Papstes sei, sich nach Frankreich zu begeben. Es bleibt uns nun übrig, Sie vom Inhalte der späteren Depeschen in Kenntniß zu setzen. Herr v. Corcelles traf am 30. November in Marseille ein. Aus Neapel erhielten wir eine Depesche unseres Gesandten Harcourt, der sich von Rom dorthin begeben hatte, um das dortige Kabinet von den Vorfällen in Kenntniß zu setzen. Der Hof von Neapel hat den Papst in Gaeta besucht. Herr v. Corcelles hat sich unverzüglich nach Gaeta begeben. Der Papst ist vollkommen frei. Darum haben wir beschlossen, dem Expeditionsgeschwader durch den Telegraphen Gegenbefehl zuzuschicken. Die Telegraphen spielen sehr schwierig wegen des schlechten Wetters. Unser Gesandte Harcourt befindet sich in Gaeta in der Umgebung des Papstes, wo sich Herr v. Corcelles mit ihm zu vereinigen hat. Darin besteht das Wesentlichste der eingelaufenen Depeschen. Die Versammlung kehrt hierauf zur Budgetdebatte zurück.

[Wird der Papst nach Frankreich kommen?] Das Journal des Débats zweifelt daran, daß der Papst sich nach Malta begeben würde. Malta sei eine englische Besitzung, es habe zwar einen katholischen Gouverneur, Herrn Ferrall, und einen katholischen Bischof, aber Pius IX. werde es sicher bis zum Neuesten kommen lassen wollen, ehe er den italienischen Boden verlasse. Er habe sicher nicht auf die Hoffnung verzichtet, so trügerisch sie vielleicht auch sein möge, die Römer, reuig über ihren Selbstmord, zu ihm zurückkehren zu sehen. In jedem Falle werde er gewiß erst die Wirkung der Gewissensbisse des eben so undankbaren als verblendeten römischen Volks abwarten wollen und bis dahin wohl den Schutz der französischen Flagge in Anspruch nehmen. Die Presse meldet: „Aus Turin ist eine Depesche angekommen, welche das französische Kabinet fragt, was es zu thun gedenke, wenn die Oesterreicher, ohne Bologna anzugreifen, über Faenza, im Einverständnis mit dem Könige von Neapel, direkt auf Rom losmarschirten.“ Die Patrie meint, der Papst werde wohl in Neapel den Gang der Ereignisse abwarten. — Das Univers hat Briefe erhalten, welche ihm, wie es sagt, von Personen aus der Umgebung des Papstes selbst geschrieben worden. Hiernach begab sich der Papst, wie schon erwähnt, auf dem Landwege über Terracina nach Gaeta. Mehrere Kardinäle und Harcourt, der französische Gesandte, schifften sich auf dem „Tenare“ in Civitavecchia ein und vereinigten sich mit dem Papst in Gaeta. „Harcourt“, heißt es im Univers weiter, „eilte wahrscheinlich von Gaeta nach Neapel, um das dortige Kabinet von den Ereignissen genau zu unterrichten. Hiervon wird erklärt, warum die letzten Depeschen an Cavaignac von Neapel aus geschrieben wurden. Pius IX. wollte sich offenbar nicht von dem heiligen Kollegium trennen und lud darum die Mehrzahl der Kardinäle ein, sich in Neapel bei ihm einzufinden. Falls sich der heilige Vater auch entschiede, nach Frankreich zu kommen, würde ihm immer das heilige Kollegium folgen.“ Der zu Marseille erscheinende Semaphore berichtet in seinem Blatt vom 2. Dezember: „Herr v. Corcelles, der außerordentliche Kommissarius Cavaignac's, hat sich am 1. Dezember auf dem „Dfiris“ eingeschifft und ist nach Civitavecchia geeilt. Der „Dfiris“ wollte gerade seine gewöhnliche Reise nach der Levante antreten, als er den Befehl erhielt, Herrn v. Corcelles an Bord zu nehmen und somit einen Umweg zu machen. Dem Militärkommando ist die Weisung zugegangen, daß die erste Brigade der ersten Division der Alpenarmee sich nach Toulon und Marseille in Marsch setzen soll, um eventuell nach Italien übersgeschifft zu werden.“ In einer Extrabeilage fügt der Semaphore vom 2. Dezember obigen Nachrichten noch Folgendes hinzu: „Kapitän Cambiaggio, der das Dampfschiff „Kourrier Corse“ befehligt, läuft so eben in Marseille ein. Er verließ die Stadt Neapel am 27. November und traf zu Gaeta den Papst und seine Kardinäle, welche am 26. dahin geflüchtet. Sobald

der König von Neapel die Ankunft des Papstes in Gaeta erfuhr, bestieg er mit seiner Familie ein Staatsdampfschiff und stattete Sr. Heiligkeit einen Besuch ab. Er bot ihm alle Dienste an. Wir wissen nicht, was Pius IX. geantwortet, aber er behielt den „Tenare“ zu seiner Verfügung in Gaeta.“ Der heutige Courrier français sagt: Pius IX. zählt zwar erst 56 Jahre, ist aber von zarter Gesundheit, ungeachtet dies seine Gestalt nicht verräth. Wahrscheinlich war die See zu bewegt, um sich den Stürmen anzuwertauen. Darum blieb er in Gaeta, wohin ihm Kardinal Lambruschini vorangeekt war.“

Marshall Bugeaud erklärt in einem Schreiben an den Constitutionnel, daß er sich der Masse von Männern der Ordnung anschließe und für die Kandidatur Louis Bonaparte's stimmen werde.

Spanien

Madrid, 29. November. [Karlisten.] Der General D. Manuel de la Concha ist vorgestern mit seinen Adjutanten nach Katalonien abgegangen, um den Oberbefehl zu übernehmen. Dort befinden sich gegenwärtig 46 Bataillone Infanterie, drei Regimenter Kavallerie und eine zahlreiche Artillerie. Diese so bedeutende Streitmacht wird auf das Verlangen des Generals Concha nun noch durch 20 Bataillone verstärkt, so daß der größte Theil der spanischen Armee den karlistischen Schaaaren Cabrera's gegenüberstehen werde. Diese haben seit dem 20. die 40,000 Einwohner zählende Stadt Reus, einen Hauptsitz der katalonischen Industrie, auf so lange in Blokadezustand erklärt, bis sie den Karlisten die fälligen Steuern entrichtet haben würde. In Folge der Niederlage des Brigadiers Manzano erbeuteten die Karlisten 600 Flinten und viele der gefangenen Soldaten traten in ihre Reihen. Cabrera hat einen der in seine Gefangenschaft gerathenen Offiziere, den Sohn des Generals Lorenzo, hierher geschickt, um der Regierung Anträge auf Auswechslung der gefangenen Offiziere vorzulegen. — In der Provinz Burgos ist der bekannte karlistische Parteigänger El Estudiante an der Spitze von 40 bis 50 Mann aufs neue aufgetreten. Er hielt in den letzten Tagen die von Bayonne hierher bestimmten Dilligensen an und bemächtigte sich der Pferde, ohne die Reisenden zu behelligen. Seine Leute hoben verschiedene Detachements von Soldaten und Gendarmen auf, kleideten sich in deren Uniformen und führten auf diese Weise mehrere Handstreich aus. Die Posten können nur unter starker Bedeckung ihren Lauf nehmen.

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 9. Dez. [Feuer.] Heute Morgen um 1 Uhr brach auf dem Boden des einstöckigen mit Flachwerk eingedeckten, auf der breiten Straße Nr. 3 belegenen, dem Dfenfabrikanten Kozynski gehörigen Hintergebäudes Feuer aus, wodurch dasselbe bis auf die Umfassungsmauern vernichtet wurde. In dem unbewohnten Gebäude befanden sich die Töpferwerkstätte resp. Dfenfabrik und zum Theil die vorräthigen Fabrigegenstände. Ueber die Entstehungsart des Feuers hat bis jetzt nichts ermittelt werden können.

** Breslau, 9. Dezbr. [Die Verloosung des Theater-Abonnements.] Im Interesse des Theater-Publikums wie des Kunst-Instituts halten wir es für nothwendig, auf den von der Theater-Direktion veröffentlichten Plan zur Verloosung eines Abonnements aufmerksam zu machen. Jeder Käufer eines Looses gewinnt im unglücklichsten Falle 16 2/3 pSt., und wer mit der Glücksgöttin in gutem Vernehmen steht, kann mit reichlichen Gewinnen bis zum Betrage von 150 Thälern beschenkt werden. — Die Dauer für die Gültigkeit des Abonnements ist vom 2. Januar bis Ende März k. J., für eine Zeit also, die dem Theaterbesuch sehr günstig ist. Der Plan ist hiernach in jeder Beziehung nur zu Gunsten des Publikums eingerichtet; denn abgesehen selbst von den höhern Gewinnen verschafft er den fleißigen Theaterbesuchern, wenn sie mehrere Loose nehmen, einen sehr billigen Theaterbesuch für die ganze Winterzeit, und sichert andererseits auch denjenigen einen Gewinn zu, die in jedem Monat nur einmal ins Theater zu gehen gedenken.

Von der materiellen Seite betrachtet, kann man das Abonnement also nur anempfehlen. Der Zustand unseres Theaters ist aber im gegenwärtigen Augenblicke auch ein solcher, daß der Besucher gewiß zufrieden gestellt werden dürfte. Bis auf die Besetzung einer Primadonna, welche Lücke übrigens, wie wir vernehmen, binnen Kurzem ausgefüllt werden wird, ist das Theaterpersonal in der jüngsten Zeit mit recht wackeren Kräften komplettirt worden, und gilt das namentlich von den Männern, sowohl im Schauspiel, wie in der Oper. — Wir wissen ferner, daß die Direktion eifrig bemüht ist, ein möglichst reiches Repertoire für die nächsten Monate zu Stande zu bringen, sowohl durch das Einstudirenlassen von guten ältern Werken, als durch

Vorführen der neuen Erzeugnisse in Schauspiel und Oper.

Es ist demnach Seitens der Direktion alles für den Augenblick Mögliche geschehen, um unser Kunst-Institut wieder in Schwung zu bringen.

...ss Breslau, 9. Dezember. [Vereinschau.] Der allgemeine Landwehrverein, der seit Kurzem das Beiwort „demokratisch“ anzunehmen für gut befunden hat, hielt gestern seine Sitzung in dem Lokale „zur goldenen Sonne“.

Der Feuerrettungsverein wurde gestern durch Maureranschläge zu einer General-Versammlung berufen; der bisherige Direktor desselben, Professor Köppl wurde, trotz mancher Widersprüche von Neuem gewählt.

Der demokratische Klubb beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung zunächst mit der oktroyirten Verfassung. Es wurde beschlossen, aus Zweckmäßigkeits-Gründen auf dieselbe einzugehen und sofort ein Comité ernannt, welches eine Kritik der neuen Verfassung liefern und das Wahlmanifest der Demokratie ausarbeiten soll.

Der konstitutionelle Centralverein hat, in Bezug auf die oktroyirte Verfassung eine Dankadresse an die Krone erlassen. Ebenso soll eine Proklamation die Ansicht des Vereins über die neue Verfassung und sein Vertrauen zu den ferneren Schritten der Regierung aussprechen.

Breslau, 9. Dezbr. In der beendigten Woche sind (exklusive eines todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 51 weibliche, überhaupt 80 Personen.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 21 Schiffe mit Eisen, 15 Schiffe mit Zink, 30 Schiffe mit Steinkohlen, 4 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Kappsluchen, 45 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Brettern und 12 Gänge Bauholz.

(Aus der Provinz.) Am 1. Dezbr. Morgens 4 Uhr brach in Pöselwitz im Kreise Liegnitz bei dem Rittergutsbesitzer Grüttnner, seit dem 9. Oktbr. d. J. zum drittenmale Feuer aus, wodurch die Pferde- und Rindviehstallung ein Raub der Flammen wurden.

durchschnittenem Halse und den Kopf voller Stiche gefunden und in demselben der Tagelöhner Matterede aus Alt-Gebhardsdorf erkannt. Da den Tag vorher der ic. Matterede in einigen Gasthäusern mit dem Einlieger Wagenknecht aus Alt-Gebhardsdorf in Friedeberg gesehen worden war und beide auch Abends spät den Weg nach Hause zusammen angetreten hatten, so fiel der Verdacht auf den Letzteren und der in Friedeberg stationirte Gendarm begab sich mit noch einem anderen in die Wohnung des ic. Wagenknecht, um denselben zu verhaften und da der Leichnam der meisten Kleidungsstücke beraubt war, daselbst eine Hausdurchsuchung vorzunehmen.

Der „Telegr.“ enthält folgende Mittheilungen: Oypeln. Am 2. Dezember ist hier die Cholera in einem sehr bössartigen Charakter ausgebrochen und hat binnen wenigen Stunden mehrere Opfer gefordert.

(Liegnitz.) Von der königlichen Regierung sind bestätigt worden: der Hauptmann a. D. Pfennig zu Naumburg a. B. als Rathmann daselbst; der Maurermeister Heinrich Kuske zu Deutsch-Wartenberg als Rathmann daselbst; an der evangelischen Stadtschule zu Landebüt: der bisherige 2. Mädchenlehrer, Braun, als 1. Mädchenlehrer, der bisherige Lehrer der 2. Elementarklasse, Bläser, als 2. Mädchenlehrer, der bisherige Lehrer der 3. Elementarklasse, Kuhnert, als Lehrer der 2. Elementarklasse, und der bisherige Adjutant zu Giersdorf, Reichstein, als Lehrer der 3. Elementarklasse; ferner der bisherige Hülflehrer Mayas, als Schullehrer zu Borberg, Kringelsdorf und Eselsberg im Kreise Rothenburg.

Mannigfaltiges.

(Wien.) Das Ministerium beabsichtigt die Errichtung von Uckerbauschulen und Gründung mehrerer Armenkolonien. Durch Letztere würden alle öden Plätze, deren Oesterreich noch so viele aufzuweisen hat, urbar gemacht und bebaut werden, wodurch der Bettler zum Produzenten angebildet und die Kultur des Landes gehoben wird.

Die Theaterzensur zu Paris will sich an die Nationalversammlung wenden, um ein Spezialgesetz zu erwirken, das die kommunistische Pöffe im Vaudevilletheater: „Eigenthum ist Diebstahl“, verbiete.

Handelsbericht.

* Breslau, 9. Dezember. Wir hatten in dieser Woche ein sehr geringes Geschäft in Getreide, die Zufuhren waren niemals beträchtlich zu nennen, auch beschränkt sich der Begehren nur auf unsere Konsumenten; unsere Spekulanten wollten in Folge sehr ungünstiger Berichte von allen Handelsplätzen nichts unternehmen, und wenn dieselben auch zu billigen Preisen hätten kaufen wollen, so war von solcher Waare, die für den englischen Markt paßte, nichts angetragen.

Es galt heute weißer Weizen 43 bis 54 Sgr., gelber 41 bis 51 Sgr., Roggen 26 bis 32 Sgr., Gerste 20 bis 24 Sgr., Hafer 14 bis 17 Sgr. Vierzig Wispel g. Weizen als Maltsch, 91 Pfd. Gewicht, sind à 41 1/2 Thlr. begeben worden.

thien zum Markte gebracht wird, bedingt willig 86 bis 88 Sgr., auch 89 Sgr. Rüben nichts angetragen.

Eines ziemlich lebhaften Umsatzes an Kleesaat hatten wir uns in dieser Woche zu erfreuen, und besonders begehrt blieben die feinen Sorten. Bezahlt wurde für mittel weiß 4 1/2 bis 6 Thlr., gut mittel 6 1/2 bis 7 Thlr., mittel fein und fein 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr., rothe bedang für mittel Gattungen 6 1/2 bis 7 1/2 Thlr., gut mittel 7 1/2 bis 8 1/2 Thlr. und mittel fein bis fein 8 1/2 bis 9 1/2 Thlr.

In Spiritus wird nur das gehandelt, was zu unserer Konsumtion nöthig ist, es reichen daher die nicht bedeutenden Zufuhren hin, um den Bedarf zu decken; unser Vorrath am Plage ist höchst unbedeutend, wenn daher manchmal auch ein kleiner Auftrag von Oberschlesien oder Krakau eingeht, so muß zuweilen 1/2 bis 1/3 Thlr. mehr der Eimer als der Stadtpreis ist, bezahlt werden, was aber als Norm nicht angenommen werden kann.

Für Loko-Waaren und pr. nächste Woche zu liefern ist mehreres à 6 1/2 Thlr. bezahlt worden, was auch heute noch zu bedingen ist. Auf Lieferung ist wenig in dieser Woche gehandelt worden.

Rüböl bleibt steigend, während vor 8 Tagen dasselbe à 12 1/2 Thlr. offerirt wurde, wird heute willig 12 1/2 Thlr. bis 12 3/4 Thlr. geboten, ohne Abgeber zu finden. Inhaber halten für rohes auf 13 Thlr. und für raffinirtes auf 14 Thlr. So lange Oesterreich seinen Bedarf von uns beziehen muß, ist an ein Niedriggehen dieses Artikels wohl nicht zu denken.

In Zink ist mehreres gehandelt worden, bezahlt wurde für Loko-Waare 3 Thlr. 23 1/2 Sgr. bis 3 Thlr. 25 Sgr.

Insertate.

Aufkündigung schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die in dem beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Pfandbriefe, und zwar die der Kategorie A. durch Baarzahlung des Nennwerthes, die der Kategorie B. aber durch gleichhaltige Pfandbriefe eingelöst werden sollen. Indem wir daher die erforderliche Aufkündigung hiermit ergehen lassen, fordern wir die Inhaber unter Hinweisung auf die allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 6. August 1840 (Ges. S. 1840. XVII. 2116) auf, gedachte Pfandbriefe mit den zugehörigen Zinserkognitionen, sonst aber in kursfreiem Zustande, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu veranlassenden öffentlichen Aufgebotes in dem bevorstehenden Weihnachts-Termine d. J. entweder bei der General-Landschaft, oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungserkognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst in dem Johannis-Termine künftigen Jahres durch Baarzahlung und bezüglich durch Ausreichung von Pfandbriefen werden eingelöst werden.

Breslau, am 9. Dezember 1848.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Seit gestern Mittag bis heute Mittag sind nach amtlicher Meldung an der Cholera 3 Personen erkrankt, 3 gestorben und 1 genesen.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Das königliche Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Bei der Nach-Revision der Backwaaren im vorigen Monat ist durchgehends ein Mehrgewicht gegen die Selbsttaxen vorgefunden worden.

Für den laufenden Monat Dezember d. J. werden von den hiesigen Bäckern dreierlei Sorten Brot zum Verkauf geboten, und zwar für 2 Sgr.:

Größtes Gewicht, von der ersten Sorte: die Administration d. Dampf- (Rosenthalerstr. 15.) 2 Pfd. 20 Ektü mühle u. Bäckerei, (Nadlergasse 5.)

von der zweiten Sorte: Lewald, Karlsstraße Nr. 39, 3 Pfund 6 Loth.

von der dritten Sorte: Köcher, Neue Sandstraße Nr. 2, 3 Pfund 16 Loth.

Kleinestes Gewicht, von der ersten Sorte: Schindler, Schweidnitzerstraße Nr. 29, 1 Pfund 26 Loth.

von der zweiten Sorte: Better, Oderstraße Nr. 2,

von der dritten Sorte: Schmidt, Reuschstraße Nr. 34, 2 Pfund 4 Loth.

von der dritten Sorte: Reeser, Sandstraße Nr. 4, 3 Pfund. Behmeyer, Gartenstraße Nr. 24,

Außerdem wird von hiesigen Bäckern ein Pfund Mittelbrot für 9 Pfennige, und ein Pfund Hausbackenbrot für 8 Pfennige zum Verkauf gestellt.

Breslau, den 6. Dezember 1848.

Königliches Polizei-Präsidium.

v. Kehler.

Bekanntmachung.

Behufs Anlegung der Hundsteuer-Kataster für das Jahr 1841 muß die Aufzeichnung der sämtlichen am hiesigen Orte vorhandenen Hunde in Gemäßheit der Vorschrift in § 12 des Reglements über Einführung der Hundsteuer vom 12. September 1837 im Laufe des Monats Dezember d. J. und zwar bis zum 24sten desselben erfolgen.

Den Herrn Hausbesitzern resp. ihren Stellvertretern, welchen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt machen, daß ihnen die hierzu nöthigen Deklarationscheine binnen Kurzem zur Ausfüllung werden zugestellt werden. Die Abholung der ausgefüllten Deklarationscheine wird bis zum obenbezeichneten Termine von einem städtischen Beamten erfolgen.

Wir vertrauen, daß die Ausfüllung, auf welche sich das Register und die Steuererhebung stützt, mit Ge-

naugkeit werde vorgenommen werden. — Sind für Wachthunde und Hunde zum Gewerbe pro 1848 Freischeine ertheilt gewesen, so ist dies mit der Nummer des Freischeines in der Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben.

Gleichzeitig ist hier auch der Bemerk zu machen, wenn ein Hund am 1. Januar 1849 noch nicht 6 Wochen alt, mithin pro erstes Semester desselben Jahres nicht steuerpflichtig ist.

Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwa beantragte Freischeine nur für solche Hunde gegeben werden, die zum Bewachen eines Gehöftes oder zum Gewerbe unentbehrlich sind. — Hunde zur Bewachung müssen am Tage an der Kette liegen.

Wir vertrauen ferner, daß Niemand durch Verschweigung eines Hundes, sei er steuerpflichtig oder steuerfrei, uns in die Nothwendigkeit versetzt wird, die unangenehmen Folgen eintreten lassen zu müssen, welche das Reglement im § 7 in Beziehung auf die steuerpflichtigen und das Rescript des königlichen Ministerii des Innern vom 23. Juni 1842, Ministerial-Blatt III. Seite 209, in Beziehung auf die steuerfreie Hunde dafür vorschreiben.

Das mehrgedachte Reglement ist der Rathhaus-Inspektor Kessler den Betheiligten auf Ansuchen unentgeltlich zu verabsolgen, angewiesen.

Breslau, den 6. Dezember 1848.

Die städtische Abgaben-Deputation.

Bekanntmachung.

Das heute auf der Breiten-Straße Nr. 3 ausgebrochene Feuer ist das fünfte in diesem Halbjahre und haben bei dem entstehenden nächsten Feuer diejenigen Bürger, deren Feuerzettel auf das 2te, 4te und 6te Feuer lautet, Löschhülfe zu leisten.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Die städtische Sicherungs-Deputation.

Um einigen an mich ergangenen Anfragen zu genügen, mache ich hiermit bekannt, daß der auf den 15. Dezember festgesetzte Bürgerwehr-Kongress durch die mittlerweile eingetretenen Veränderungen unserer politischen Zustände keinen Aufschub erleidet, im Gegentheil dürfte eine recht zahlreiche Betheiligung an demselben doppelt wünschenswerth erscheinen.

Breslau, den 8. Dezember 1848.

Engelmann,

stellvertretender Oberst der Bürgerwehr.

General-Versammlung in Sachen der Kornbörse.

Nachdem das Projekt der Einrichtung einer Korn- und Produktenbörse im hiesigen Börsengebäude bei uns

und in von uns ernannten Kommissionen mehrfach Gegenstand vorbereitender Berathungen gewesen ist, erscheint es nunmehr nothwendig, diese Angelegenheit der Erwägung und Entscheidung aller Betheiligten zu unterstellen. Zu diesem Zwecke erlauben wir uns die Herren Kaufleute, welche namentlich in Getreide, Spicritus, Kleesaamen, Röhre Geschäfte machen, so wie die sämtlichen Herren

Mühlenbesitzer und Müller,

Bäcker,

Brauer und

Branntweinbrenner,

so wie überhaupt Alle, welche bei der Sache ein Interesse haben, zu einer Versammlung auf Mittwoch den 13ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, in das allgemeine Versammlungslokal der Börse

hierdurch ergebenst einzuladen.

Breslau, den 6. Dezember 1848.

Die provisorische Handelskammer.

Winzig. Bei Uebersendung des mit großen Lettern gedruckten Steuerverweigerungs-Beschlusses vom 15. v. M. sprach sich der Abgeordnete des Wohlauer Kreises Herr Pastor Müller in einem besonderen an den Magistrat gerichteten Schreiben vom 18. dess. Mts. dahin aus, daß er stündlich den Eingang einer kräftigen Zustimmungs-Adresse für die National-Versammlung von der Stadt Winzig erwarte. Statt dieser aber wurde die in der Schles. Ztg. vom 6. d. M. abgedruckte Vertrauens-Adresse Sr. Majestät den König überfandt und dem Herrn Deputirten die Nachfolgende — welche aber wegen der inzwischen erfolgten Auflösung nicht weiter unterzeichnet und abgesandt werden konnte — vortritt:

Herr Abgeordneter Pastor Müller!

Durch Ihren Anschlag an die Partei des Umsturzes und der Anarchie zeigen Sie deutlich, daß Sie entweder keinen Sinn für das wahre Glück des Landes, oder aber in beklagenswerther Kurzsichtigkeit keine rechte Vorstellung davon haben. In Gemeinschaft mit ehrgeizigen, eiteln Minister-Portefeuille-Trägern, und zum Theil mit unmündigen Nachbetern, wahrscheinlich in der Reihe der Letzteren, haben Sie allen constitutionellen Rechten des Königs Hohn gesprochen, und alles Ihnen nur Mögliche gethan, den Staat in Auflösung und Bürgerkrieg, und dadurch Ihre Wähler in den Abgrund des Verderbens zu stürzen. In Ihren durch den Schles. Kreisboten veröffentlichten Correspondenzen und in hier verbreiteten Plakaten treten Sie in schmachtvoller Zügellosigkeit die Würde der Regierung und auch die ehrenwerthe Meinung aller Deere mit Füßen, welche die Rechte des Volkes in vernünftigen Grenzen zwar gewahrt, nicht aber auf Kosten der Krone und zum Verderben der constitutionellen Monarchie ausgedehnt wissen wollen. In Erwägung dieses Ihres, entweder unbesonnenen oder leidenschaftlichen, jedenfalls eines wohlwollenden und be-

dachtsamen Volksvertreters unwürdigen Auftretens, erklären wir unterzeichnete Uewähler Ihnen, daß wir Ihren guten Willen und Ihre Fähigkeit zu einem ächten und rechten Abgeordneten bezweifeln, von Ihrer Landesvertretung nur Unheil befürchten und uns freuen würden, wenn Sie Ihr Mandat niederlegten, um einem Besseren und Klügeren Platz zu machen.

Winzig, den 3. Dezember 1848.

Folgen 97 Unterschriften von Bürgern, Beamten und Rittergutsbesitzern.

F.

Unterzeichnete sprechen hiermit aus, daß sie noch fest stehen in unerschütterlicher Treue zum Herrscherhause Hohenzollern, zu ihrem Könige von Gottes Gnaden, und eine Dank-Adresse an Se. Majestät den König unterm 7. d. Mts. abgesandt haben.

Gleisberg, Amtmann; Ed. Heller, Partik.; Ludwig, Krämer; Heinrich, Organist; Brückner, Lehrer; Berker, Pastor; Payer, Wundarzt; Ehlerscher, Schmied; Arndt, Lieutenant a. D.; Gierth, Brauer; sämmtlich in Schreibendorf.

Schar, Pfarrer; Stieff, Lehrer in Gläsendorf; Heer, Amtmann in Münchhoff.

Aus Borek. Dem jüdischen Lehrer Herrn Kroner in Borek, gegen welchen die Gemeinde ein Mißfallen hegt und ihm deshalb vom Amte entfernt wissen will, wurde, da p. Kroner sein Amt nicht verlassen will, am 7. Dezember in der Abendstunde von circa 30 seiner kleinsten Schulknaben eine Katzenmusik unter dem Fenster gebracht und nach Vollendung dieser Duvertüre endigte das Drama damit, daß die Kinder ihrem Lehrer die Fensterscheiben mit Steinen einschlugen.

Anfrage.

Sind denn nicht alle Mitglieder des konstitutionellen Klubbs auch Mitglieder des Vereins für gesetzliche Ordnung?

Für die deutsche Flotte.

Sind ferner eingekommen: aus einer Sammlung von den königlichen Hüttenbeamten in Gleiwitz durch Herrn Brand 16 Rthlr. 23 Sgr., vom Freiherrn von Nichtenhofen auf Groß-Rosen 20 Rthlr., von einigen Quartanern des Elisabethans 1 Rthlr. 10 Sgr., vom Gutbesitzer Schumann und Anderen aus Langenbielau 16 Rthlr., von der städtischen Ressource zu Bunzlau 22 Rthlr. 5 Sgr., von den Geschwistern N. aus der Spaarbüchse 1 Rthlr. 27 Sgr. — Zusammen bisher: 202 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.

Dr. Regenbrecht,

Schatzmeister des konstitutionellen Central-Vereins.

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau u. Ratibor.

Im Verlage der Deckerschen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Kalender für Alt und Jung in Dorf und Stadt für 1849.

Enthaltend: den vollständigen sogenannten Normal-Kalender, die Genealogie der europäischen Fürstenthümer, das Verzeichniß der abzuhaltenden Märkte, Stempelgebühren- und Zinsberechnungs-Tabellen. — Auf der Flucht gen Egypten, Jesus auf dem Dache, Legende vom Rab' und Jelfig, drei Legenden von Bäßler. Der gute Gerhard, deutsche Volks-Novelle aus dem Mittelalter, von Bäßler. Historie von der Jungfrau von Orleans, von Bäßler. Onkel Schauspieler, Novelle von H. Schmidt. Deutsche Kernsprüche, gesammelt von Bäßler. Einiges aus der Himmelskunde, von Gude. Die Biene aus dem Englischen. 17 1/2 Bog. kl. 8., mit Holzschnitten vom Prof. Anzelmann, nach Zeichnungen von Burger. Gehetref. Preis 10 Sgr.

Bei F. W. Goedsche in Meissen erschien und ist in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Der kleine Maler oder erster Unterricht im Malen, zur angenehmen u. nützlichen Beschäftigung für Kinder, in 12 colorirt. Vorlegeblättern u. 24 schwarzen Blättern zum Nachmalen. Nebst einer Farbentafel und kurzer Anleitung zur Farbenmischung und zum Malen. 16 Sgr.

Der Fröhlichkeitsspende, oder das neueste und vollständigste Spielbuch zur gesellschaftlichen Unterhaltung; enthaltend neue Spiele im Freien, Bewegungsspiele im Zimmer; Spiele des Wizes, des Verstandes, der Laune, der Aufmerksamkeit; Pfänderauslösungen; dramatische und pantomimische Scherze; komische, heitere und ernste Deklamationsstücke; Kunststücke, arithmetische Aufgaben; Karten-, Ball- und Glücksspiele; Gesellschafts- und Trinklieder und Trinksprüche; Parodien und Travestien; komische Briefe, Scherzgedichte zc. Mit 1 Titelbilde. Geh. 22 1/2 Sgr.

Bei J. F. Steinkopf in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Hoffmann, Wilh. (Inspektor der Missions-Anstalt in Basel), **Missionsstunden.** 32 Vorträge über das evangelische Missionswerk, nebst sieben Missions-Festreden. Zweiter unveränderter Abdruck. Geh. 1 1/2 Rthlr.

Merle d'Aubigné, Geschichte der Reformation des 16. Jahrhunderts. Aus dem Französischen übertragen von Dr. M. Kunkel. Zweiter Band. Geh. Preis 22 1/2 Sgr.

Die in meinem Verlage erscheinende

Deutsche Buchdrucker-Zeitung,

deren diesjährige Nummern das vollständige Protokoll der Frankfurter Versammlung enthalten, kann von nächstem Jahre an auch durch die Post bezogen werden. Abonnement 20 Sgr. pro Semester. **Heinr. Hotop** in Kassel.

Niederlage französischer Blumen, Bänder und Federn.	Feinste 6/4 dto. 4/4 dto. 3/4	Mouffelin-Lücher à 25 Sgr. dto. Cravatten 12 1/2 = dto. Broche-Cravatten 7 1/2 =	Lager französischer Stickerien reicher Auswahl.
---	-------------------------------------	--	---

so wie die neuesten und geschmackvollsten Puz-Gegegenstände empfiehlt die Puz- und Mode-Waaren-Handlung von **Ednard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 7.**

In **Schlesingers** Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 31, erste Etage, Allgem. Landrecht. 5 Bde. (deutsche Schrift) für 3 1/2 Thlr. Amtsblatt. Extract, komplett für 3 Thlr. Scotts Werke 75 Thlr. für 3 1/2 Thlr. Richters Freiheitskrieg 4 Bde. m. Kpfen. für 2 Thlr. Leipziger Heller-Magazin 8 Bde. statt 10 1/2 Thlr. für 4 Thlr. Konversations-Lexikon. 10 Bde. (Brockhaus) komplett Hftzbd. für 3 Thlr. Beckers Weltgeschichte. 14 Bde. eleg. Hftzbd. für 7 Thlr. Shakespeares Werke in 1 Bd. komplett für 2 Thlr. Rabeners Werke. 4 Bde. 1839. für 1 1/2 Thlr. v. Rönne u. Simon. Das Polizeiwesen des Preuss. Staates. 1840. 41. 2 Bde. neu statt 5 1/2 Thlr. für 3 Thlr. Desgl. das Medicinalwesen zc. 2 Bde. 1846. neu für 3 Thlr. Desgl. die Baupolizei für 1 1/2 Thlr.

Antiquar Sington, Schuhbr. 27, offerirt: Strahlheims Wundermappe 5 Thlr. m. viel. Kupst. 2 Thlr. M. Claudius, sämmtl. Werke d. Wandsb. Boten 7 Thlr. L. 6 Thlr. 2 1/2 Thlr. Schillers sämmtl. Werke 12 Thlr. 3 1/2 Thlr. Göthes Werke 20 Thlr. gr. 8. L. 22 Thlr. 8 1/2 Thlr. Wielands sämmtl. Werke 48 Bde. L. 14 Thlr. 5 1/2 Thlr. Körners sämmtl. Werke 4 Frzb. 3 Thlr. Matthiäns Werke 6 Bde. 2 1/2 Thlr. Tegner poet. Werke 3 Bde. Frzb. 1 1/2 Thlr. Pffeffels poet. Werke 9 Thlr. L. 5 Thlr. 2 1/2 Thlr. Göthes Faust, Heines Buch d. Lieder, Schefers Laienbrevier, Sallets Laienevangel., Herders Sid., Grumes Spaziergang, Daffos Jerusalem, Gedichte von Chamisso, Uhland, Seume, Anst. Grün zu billigen Preisen. Gylli Landbaukunst 4 Bde. m. sämmtl. Kupst. L. 18 Thlr. 8 1/2 Thlr. Duller Gesch. d. deutsch. Volks. prachtausg. m. 100 Abb. 2 1/2 Thlr. Desgl. v. Böttger m. Stahlst. 1 1/2 Thlr. Rotteds Weltgesch. 15te Aufl. 1845. 9 Frzb. L. 10 Thlr. 3 1/2 Thlr. Dies. v. J. v. Müller. 4 Frzb. 1842. 2 Thlr. Daff. v. Köffel 3 Bde. 2 1/2 Thlr.

Der Ausverkauf von Schnittwaaren
Ring Nr. 10, im Gewölbe, auf der Siedenkurfürsten-
Seite bei M. B. Cohn, beginnt Montag den 11. Dez.
 Es werden daselbst die modernsten Mouffeline de laine Kleider, wollene und halbwoollene Kleiderstoffe, Kamlotts, Tibets und Wilds in allen Farben, Umschlaggetücher in allen Gattungen und Größen, Westenflosse in echtem Samt, Seide und Wolle, wollene und seidene Shawls und Schlipse, schwarze und bunte seidene Herrenhalsstücker, verschiedene seidene Stoffe und edelfarbige Cattune, seidene Taschentücher und noch sehr viele Artikel zu so außergewöhnlich billigen Preisen verkauft, was sobald nicht vorkommen wird.

Briefmappen = Porte monnaie, Brief- und Cigarren-Taschen
 empfiehlt in größter Auswahl, die Kunsthandlung **F. Karfch.**
 Zum Einkauf für das bevorstehende Weihnachts-Fest ist mein Lager **Modeständer, Spitzen, weißer Waaren, Stickerien** zc. mit den neuesten Erscheinungen der Mode versehen, und hoffe ich in Auswahl und billigen Preisen allen Anforderungen zu genügen. **H. Köbner, Riemezeile 19.**

Theater-Nachricht.

Sonntag, neu einstudirt: „Hamlet, Prinz von Dänemark.“ Trauerspiel in fünf Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Personen: Claudius, König von Dänemark, Herr Marcker. Gertrude, Königin von Dänemark, Frau Heinze. Hamlet, Herr Baumeister. Polonius, Herr Walburg. Ophelia, Frau Kanne. Horatio, Herr Wagner. Laertes, Herr Guinand. Rosenkranz, Herr Schöbel. Sündenstern, Herr Kieger. Odrick, Herr Campe. Marcellus, Herr Puschmann. Bernardo, Herr Kaska. Franzisko, Herr Söllner. Der Geist von Hamlet's Vater, Herr Henning.

Montag, zum 3ten Male: „Ein Minister aus dem Volke.“ Historisches Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: „Der Sohn des Schneiders.“ Nach einem vorhandenen Stoffe für die Bühne bearbeitet von Carl Schmidt.

H. 12. XII. 6. J. □. III.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Ernestine, geb. Pulvermacher, von einem munteren Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an: Simon Nagelschmidt.

Breslau, den 8. Dezember 1848.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden verschied am 6ten d. M. Nachts 11 Uhr bei den Ihrigen zu Prosknis in Währen meine innigstgeliebte Frau, Feanette, geb. Steinschneider, welches ich tiefbetrubt, in meinem und im Namen der Mutter und Geschwister der Verstorbenen, Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, anzeige.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Alexander Bernhardt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 11³⁰ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung meine theure Mutter, die verw. Frau Elisabeth Tagmann, geb. Reich, im 69. Jahre.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Dr. R. Tagmann,

zugleich im Namen meiner Geschwister.

Todes-Anzeige.

Dos plötzlich erfolgte Dahinscheiden, nach weitläufigem Krankenlager am Nervenschlage, meiner geliebten Frau, Louise Bräuer, geb. Christov, erlauben wir uns, um stille Theilnahme bittend, entfernten Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Carl Bräuer, Bäcker-Meister.

Charlotte Christov, als Mutter.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 3¹⁵ Uhr starb an den Folgen einer Leber-Entzündung nach kurzem Krankenlager unsere heißgeliebte Frau und Mutter, Charlotte, geb. Häckel, in ihrem 48sten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen verehrten Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Julius Brachvogel und Tochter.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endigte heute Nacht halb 3 Uhr nach 48stündigen namenlosen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann Adolph Koch, in einem Alter von 40 Jahren sein irdisches Dasein. — Wer den Verewigten näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, den 9. Dezember 1848.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Oekonomisehe Section.

Versammlung: Dienstag, den 12. Dezbr., Nachmittag 5 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 11. Dezember, Herr Dr. Schwarz, Vortrag über Brotbäckerei, in dem Lokal der schles. vaterländischen Gesellschaft in der Börse auf dem Büchlerplatz.

Schumann's Cosmoramen

befinden sich Ober- und Messerstr.-Ecke, par terre. Näheres die Zettel.

Die heut anstehende Versammlung des Zweig-Vereins Breslauer Aerzte für Medicinal-Reform kann wegen anderweitiger Benützung des Lokales nicht stattfinden, und ist deshalb auf Sonntag den 17. d. Mts. verlegt.

Privat-Aktuarien-Verein

für Schlesien.

Außerordentliche General-Versammlung Mittwoch den 13. Dezbr., Abends 8 Uhr, im Lindner'schen Lokal, im Einhorn, am Neumarkt Nr. 28. Berathung über Unterstützung der zum Heere eingezogenen Vereinsmitglieder nach deren Austritt aus demselben. Das Direktorium.

Dem weiblichen Geschlecht zum heiligen Christfest.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und zu haben:

Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste! Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts, von Dr. Daniel Krüger. Dritte Ausgabe. Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt von Jos. Maria Siegl. Mit einem sehr schönen Stahlstich: „Die heilige Jungfrau unter den Felsen, von Leonardo da Vinci. 8. 34 1/2 Bogen. Auf Velinp. und elegant geheftet. Preis: 21 gr. — 26 1/2 Egr.

Auf dieses vortreffliche, Geist und Gemüth ansprechende und alle Zustände des Lebens berücksichtigende Andachtsbuch machen wir zum bevorstehenden h. Christfest von neuem aufmerksam. Es ist zugleich in verschiedenen eleganten Einbänden zu haben. Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Zu Festtags- und Weihnachts-Geschenken.

Schritten für das weibliche Geschlecht.

In unterzeichnetem Verlage sind erschienen und zu haben:

1) Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchter Schulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen, von Friedrich Kösselt, Professor in Breslau. 4te verbesserte und stark vermehrte Aufl. Mit 6 Stahlstichen. 3 Bde. gr. 8. Preis 3 Thlr. 7 1/2 Egr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterrichte in der Geschichte zum Bedürfnis. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß eine 4te Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwenden, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

2) Kleine Weltgeschichte für Töchter Schulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen. Von Friedrich Kösselt, Professor in Breslau. 12te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Preis 7 1/2 Egr.

3) Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchter Schulen. Von Friedrich Kösselt, Professor in Breslau. In 3 Bänden. 3te verbesserte Aufl. gr. 8. 85 1/2 Bog. Geh. 3 Thlr. 25 Egr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höheren Töchter Schule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 3. Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In dem Verlage der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

1) Den Frauen. Gedichte von der Verfasserin der ersten Stunden. Sehr elegante Miniatur-Ausgabe. kl. 8. 1849. geh. 1 Rthl.

In der Zeit der allgemeinen Spannung und Aufregung, sagt ein gedankenreicher Autor, sehnt sich das Gemüth, mehr als sonst, nach geistiger Ruhe, nach einem Versenken in die immer grünen Träume der Poesie. Denn ihr holder Zauber ist es ja, der den Geist mit dem Leben und seiner Zwietracht versöhnt und mit linder Hand die Wunden kühlt, die ihm jenes geschlagen hat.

Daher hoffen wir, wird die oben angezeigte Gedicht-Sammlung das Frauen-Geschlecht wohlthuend und erfreuend ansprechen und demselben zu allen Zeiten lieb und werth bleiben. Bei allen Gelegenheiten ist es zu Geschenken zu empfehlen.

2) Jean Paul, Dr. Rakenberger's Badereise. Nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen. Mit dem Bildniß des Verfassers. kl. 8. 1849. ach. 1 Rthl.

Dieses bisher unbetroffene, erste humoristische Werk deutscher Literatur unsers unsterblichen Jean Pauls, erscheint hier in einer sehr eleganten, wohlfeilen Miniatur-Ausgabe. — Dieffinnig im Scherz wie im Ernst sind auch die beigegebenen Werkchen und anregend und erhebend wird ihre Wirkung auch in unserer bewegten Zeit auf den Leser sein.

3) Ein Fürstenspiegel. Denkwürdigkeiten des Pfalzgrafen Friedrich II. beim Rhein. Nach der lateinischen Urschrift und alten deutschen Uebersetzung neu herausgegeben von Eduard v. Bülow. 2 Bde. 8. 1849. Geh. 2 Rthl. 22 1/2 Egr.

Der Leser wird in diesem denkwürdigen Buche, welches ein eben so unterhaltendes als für die Kultur- und politische Geschichte wichtiges Quellenwerk ist, nicht selten wahrhaft tragisch gestimmt, wenn er alles Unglück unseres deutschen Vaterlandes in den letzten Jahrhunderten, gleichwie im Reime aus den hier im Einzelnen geschilderten Zuständen herauswachsen sieht und gewissermaßen dafür halten muß, daß manche politische Unfälle und Vergehungen hoher und Niederer, in einem scheinbar ewigen Kreislaufe in Deutschland wiederkehrend, einem von ihm nimmer abzuwäsenden weltgeschichtlichen Fluche gleich zu erachten sind.

4) Zwölf Fastenreden des heiligen Papstes Leo des Großen. Aus dem Lateinischen übersetzt von einem katholischen Gelehrten. 8. 1848. geh. 7 1/2 Egr.

Im fünften Jahrhundert unserer christlichen Zeitrechnung, in einer nicht minder bewegten und unruhigen Zeit als die jetzige, sind obige Reden vom heiligen Papste Leo verfaßt und von ihm selbst vor der christlichen Gemeinde zu Rom gehalten worden. Mögen sie den katholischen Christen der Jetztzeit in gleich vollem Maße Trost und Erbauung gewähren und möge die hochwürdige kath. Geistlichkeit zur Empfehlung derselben in weiteren Kreisen geneigt mitwirken.

Kölnische Zeitung.

Bestellungen für das erste Quartal 1849

werden zeitig durch die k. Postanstalten erbeten. Preis in ganz Preußen 1 Rthl. 24 Egr. 6 Pf., einschließlich Stempel und Porto.

Anzeigen aller Art erlangen bei der bedeutenden Verbreitung des Blattes in ganz Deutschland, Belgien, Holland, Frankreich und namentlich England die größte Oeffentlichkeit; die Zeile in Petitschrift oder deren Raum wird trotz der starken Auflage mit nur 20 Pf. berechnet.

Köln, im Dezember 1848.

M. DuMont-Schauberg.

Stralsunder Spielkarten.

Die einzige in Schlesien befindliche Haupt-Niederlage der seit Jahren rühmlichst bekannten Spielkarten-Fabrik:

L. v. d. Osten in Stralsund, empfiehlt ihr jederzeit komplettes Lager aller Sorten von Spielkarten, sowohl Konsumenten als Spielkarten-Händlern. Letzteren wird ein angemessener Rabatt bewilligt. Breslau, den 10. Dezember 1848.

Adolph Stenzel, am Ringe Nr. 7.

Donnerstag den 14. Dezember

zweites Concert

des akademischen Musikvereins.

Im alten Theater.

Auf mehrfaches Verlangen, mit Figuren in Lebensgröße, wird heute, Sonntag den 10ten und Montag den 11ten aufgeführt: Doktor Faust. Sage der Vorzeit in 4 Abtheilungen, als die Beschwörung der Geister. Der unglückliche Kontrakt. Kunst, Verrath und Flucht. Faust's letzter Tag. Zum Schluß: Ballet und Transparent-Feuerwerk. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Billetts zu Logen und Sperrsitzen à 6 Egr. sind am Tage im alten Theater zu haben. Schwiagerling.

Mitgliedern
weist vakante Stellen nach der:
Posener Pharmaceutenverein.

Dringende Bitte.
Mein Enkelsohn, ein junger Mensch von 16 Jahren, ist Montag den 4ten d., früh 8 Uhr, aus seiner Wohnung in Breslau weggegangen. Man glaubte, er gehe in seinen täglichen Unterricht; bis heute ist er spurlos verschwunden geblieben. Wer etwa einige Auskunft über ihn zu geben weiß, wird inständig ersucht, sie unter der Adresse: F. Th. Domstraße Nr. 15 par terre, unfrankirt abzugeben.

Der Verschwundene ist mittlerer Statur, hat starkes rötlich blondes Haar, große graue Augen und breite Vorderzähne im oberen Kinn. Bekleidet war er mit einer dunkelrothen mit weißen Baranken verbrämten viereckigen Plüschmütze ohne Schild, einem dunklen, grün gefütterten Tuch-Mantel-Kragen, grauen Beinkleidern und Stiefeln.
Breslau, den 9. Dezember 1848.

Rinke.

Die Auszahlung der Spareinlagen des **Breslauer Sparvereins** erfolgt:
Sonnabend den 16. Dezember d.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause auf dem Fürstensaale.

Das Direktorium.
Pulvermacher, Gerlach, Franc.

Sowohl unserm vollständigen **Musikalien-Verh.-Institut**, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek** können täglich neue Theilnehmer unter billigen Bedingungen beitreten.
F. C. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrück-Ecke.

Museum.

Auf jedes Loos der auszuspielenden 36 Delgemälde sind zu deren Beschauung zwei Besuche in dem Museum freigegeben.

F. Karisch.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum notwendigen Verkaufe des hier Nr. 4 am Laurentiusplatz belegenen, dem Maurerpolsterer Friedrich Schneider gehörigen, auf 3435 Rthl. 14 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf **den 12. Januar 1849.**

Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Schmidt in unserm Parteienszimmer anberaunt.
Zare und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registatur eingesehen werden.
Zu diesem Termine wird die dem Aufenthalte nach unbekannt gebliebene Karoline Gottlieb May hiermit vorgeladen.
Breslau, den 9. September 1848.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nachdem die Offerte des Mindestfordernden in dem Termine am 20. November d. J. höhern Orts nicht genehmigt worden, wird hiermit behufs Verdingung des Landfracht-Transportes, der von dem hiesigen Montirungs-Depot sowohl an die königl. Truppen, als auch an andere Depots und Behörden zu versendenden Militär-Bekleidungsgegenstände, für den Zeitraum 1. Januar bis ult. Dezember 1849 ein anderweitiger Termin auf **den 13. Dezember d. J.**

im Bureau desselben — Dominikaner-Platz Nr. 3 — anberaunt, wozu kautionsfähige Entrepresenlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dieser Entreprise zu Grunde gelegten Bedingungen zu jeder schließlichen Zeit bei uns eingesehen werden können.
Die Offerten sind in versiegelten Submissionen einzureichen.
Breslau, den 6. Dezember 1848.
Königliches Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brot für die Inhafteten der Frohnweste und des Polizeigefängnisses, in ungefähr dem Betrage von monatlich 28,770 Pfund preuß. Gewicht, soll auf ein halbes oder ein ganzes Jahr, welche Zeitbestimmung hiermit vorbehalten wird, vom 1. Januar 1849 an, an den Mindestfordernden im Wege der Submission verbunden werden. Die Angebote, zu welchem Preise ein Pfund Brot preuß. Gewicht von der im § 3 der, in der Rathsdienerschaft von heute ab zur Einsicht aushängenden Bedingungen beschriebenen Beschaffenheit geliefert werden soll, sind mit der Bezeichnung:
„Submission bezüglich der Brotlieferung für die hiesigen Gefangenen-Anstalten“
versiegelt, im Termine den 18ten d. M., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Fürstensaale einzureichen.
Breslau, den 7. Dezbr. 1848.
Strafanstalten-Deputation.

Ausverkauf

einer Partie weißer Waaren, als: gestricke Unterhemdchen, Spitzen, Striche zc. Bettbezüge, Bettdecken, Unterröcke, Battisttücher, bunter Taschentücher und Halstücher zc. zu ungewöhnlich billigen Preisen
in der **Leinwandhandlung Ring Nr. 4.**

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachts-Termine die Einzahlung der fälligen Pfandbriefzinsen den **22. und 23. Dezember d. J.** und deren Auszahlung an die Pfandbrief-Inhaber den **27. bis 30. Dezember** erfolgen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Frankenstein, den 17. Nov. 1848.
Münsterberg-Glagische Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieg'schen Fürstenthums-Landschaft wird der gewöhnliche halbjährliche **Depositaltag den 20. d. M.** (Mittwoch) abgehalten werden.
Für die **Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen** werden die Tage: der **18., 19., 21., 22. und 23. Dezbr. d. J.** bestimmt, deren Auszahlung aber wird in den Tagen vom **28. Dezbr. d. J. bis 4. Januar d. J.**, während der **Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr**, jedoch mit Ausschluß der dazwischen fallenden Sonn- und Festtage, erfolgen.
Breslau, den 26. November 1848.
Breslau-Brieg'sches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.
Gr. Stosch.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll am **22., 23. und 27. d. Mts.** die Einzahlung der Pfandbrief-Zinsen und am letzten Tage, so wie am **28. u. 29. Dezember** die Auszahlung derselben geschehen. Der **30. Dezember** bleibt zu einem besondern Kassengeschäft vorbehalten. Am **2. Jan. 1849** erfolgt der Kassenschluß.
Jauer, den 6. Dezember 1848.
Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft. Freih. v. Tschammer.

Die Auktion
von **Schnittwaaren,**
Ring- und Ohlauerstraßen-Ecke in der Krone, erste Etage, wird Montag den **11. Dezbr.** Nachmittags **2 Uhr** fortgesetzt. Es kommen vor: **Stickerien, Ball-Kleider, eine große Auswahl Westen und Handschuhe zc. zc.**
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.
Mittwoch, den **13. Dez. a. c.**, früh **8 Uhr**, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlassachen verstorbenen Hospitaliten gegen **gleich baare Bezahlung** versteigert werden.
Das Vorsteher-Amt.
Auktion.
Es wird bekannt gemacht, daß **am 21. Dezbr. d. J. Vorm. 10 Uhr**, in Sobrau vor dem Rathhause, ein Flügel, Sopha, Spiegel, Schreibsekretär und ein halbgedekelter Wagen, gegen baare Zahlung meistbietend werden verkauft werden.
Rybnik, den 16. November 1848.
Der Kreis-Justiz-Rath Wittkowski.

Möbel-Auktion.
Wegen Ortsveränderung werde ich **Mittwoch den 13. Dez., Vormittags von 9—10 Uhr**, Salvatorplatz Nr. 2 **einige sehr gut erhaltene Möbel** öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

In der Nacht vom **6. zum 7. d. Mts.** ist mir mein Gewölbe, Ohlauer-Straße Nr. 59, erbrochen, und der größte Theil meines Waarenlagers entwendet worden. Durch diesen harten Verlust bin ich leider um den größten Theil meines seit langen Jahren mühsam ersparten Vermögens gebracht worden, und ich sehe mich daher genöthiget, um noch ferner mein Geschäft fortführen zu können, alle diejenigen Personen, welche mir noch schulden, zu ersuchen, die mir rückständigen Gelder recht bald zu überweisen. Um aber auch Mißdeutungen in Betreff des mich betroffenen Unglücks zu entgegen, fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben vermeinen, hiermit auf, sich bei mir Behufs deren sofortiger Bezahlung zu melden, ich werde Jedem vollständig dafür aufkommen. Außerdem sichere ich Demjenigen, der mir zur Ermittlung der gestohlenen Gegenstände, wenn auch nur theilweise, behülflich ist, eine Belohnung von **50 Rthl.**, ja unter Umständen auch von **100 Rthl.** zu.
Breslau, den 9. Dezember 1848.
Berner, Kaufmann.

Cholera-Präservativ

Das von Herrn **Dr. Lobethal** in den Zeitungen empfohlene **Cholera-Präservativ** ist genau nach dessen Vorschrift angefertigt, zu haben das Fläschchen zu **3 und 5 Sgr.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt bei **Robert Vetter**, Ohlauerstr. 56, dem alten Theater gegenüber.

10,000—12,000 Rthl.
werden als erste Hypothek auf ein neues Haus gesucht, worauf bis jetzt weder Schulden noch Lasten eingetragen sind, und welches mit **36,500 Rthl.** im städtischen Feuerkataster versichert ist. Näheres in der Kanzlei des Justiz-Kommissarius **Fischer**, Ring 20.
Ein geschickter Tischlergesell findet Beschäftigung, Neue Weltgasse Nr. 31.

Subscriptions-Einladung

auf den **zweiten Cyklus der popular-philosophischen Vorträge:**
„Die persönliche Fortdauer und das Jenseits.“

Die ehrenvolle Theilnahme, die meine Vorlesungen über den Gottes- und Majestäts-Begriff gefunden haben, giebt mir den Muth, für den zweiten Cyklus, der mit dem neuen Jahre beginnt, den Weg der Subscription zu eröffnen.

Dieser neue Cyklus wird **14 bis 16** Vorlesungen umfassen. Tag und Stunde des Anfangs werden zur Zeit bekannt gemacht werden. Dem in Anregung gebrachten Wunsch, an Stelle des Dienstag-Abend den Sonntag-Nachmittag zu wählen, werde ich Folge geben, wenn sich eine große Majorität dafür entscheidet und ist dafür ein Vermerk in den Listen offen gelassen. Der Abonnementspreis für den zweiten Cyklus beträgt **1 Thaler**. Listen sind, außer den circulirenden, bei allen löblichen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen Breslaus, im König von Ungarn, an der Börse, der Universität, bei den Fogen u. s. w. deponirt.
Wer eine friedliche, popular-wissenschaftliche Vermittelung zwischen den herrschenden Gegensätzen der Entscheidung durch Parteienkampf und leidenschaftlichen Streit vorzieht und dies durch ein mitwirkendes Scherflein zu betätigen entschlossen ist, wird hierdurch höflichst ersucht, seinen Namen einer der ausgelegten oder circulirenden Listen gewogentlich einzuverleihen.

Beigetreten sind bis jetzt: **1) Damen:** die Fräulein Claus, A. und M. von Solomb, Dannenberg, Drevitz, Eig, Gendry, Frau Justizkommissar Haupt, Madame Hönisch, die Fräulein Kuh, Mörs, Instituts-Vorsteherin Werner und Madame Zeisig; die Herren Prof. Dr. Branik, Rektor Dr. Fickert, Dekonomie-Kommissarius Gerstmann für 5 Personen, Speibeur Günther, Probst Heinrich, Geheime Ober-Regierungs-Rath Heintke, Kaufmann G. Heintke, Kaufmann Ernst Hoffmann für 3 Personen, Fabr.-Kommissar Hoffmann, Stud.theol. und philos. Hoffmann für 2 Personen, Rektor Kämpy, Kammerlei-Haupt-Kassen-Buchhalter Könecke, Geheime Justizrath Freiherr von Kottwitz, Kaufmann G. H. Krug für 3 Personen, Pastor Legner, Zimmermeister F. Morawe, Freiherr von Noßitz, Partikulier Pösgold, Kaufmann Puppe, Prof. Dr. Rübiger, Partikulier von Rosenberg-Lipinski, Konfistorial-Rath Dr. Schulz für 3 Personen, Ober-Regierungs-Rath Sohr, Mechanikus Thieme, Partikulier Wartensleben, Stadtbaurath Winkler, Gymnasial-Direktor Dr. Wisjowa. (Wird fortgesetzt.)

Höchst interessante Kunst- und Unterrichts-Anzeige
an die **geehrten Damen Breslau's.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auch hier eine **kurze Zeit** in der ganz neuen, seltenen und schönen Kunst, **elastische Crep- und Perlfrüchte** anzufertigen, **Unterricht** ertheile.

Es werden nämlich: **Fruchtkörbe, Wandkörbe, Schellenzüge, Ofenschirme, Lichtschirme und Schlüsselkästchen**, so wie Bäume und Gesträuche jeder Art von folgenden Früchten verfertigt, welche Kunst in **8 Stunden** gründlich gelehrt und gelernt wird.

Da die geehrten lernenden Damen, die darin vorkommenden **18** verschiedenen Sorten Früchte, nämlich: **Äpfel, Birnen, Aprikosen, Pflirsche, Erdbeeren, Brombeeren, Himbeeren, Kirschen und Vogelkirschen, Haselnuß, rothe und schwarze Johannissträuben, Hagebutten, alle Arten Trauben, Citronen, Stachelbeeren, Pflaumen und Rirschen**, selbst und allein verfertigen, so wird, wie auch schon für junge Damen von **11 bis 12 Jahren** für das gründliche Erlernen der Kunst **garantirt**, und im Nichtfalle keine Zahlung angenommen.

Das Honorar für den vollständigen Unterricht ist:
Für eine Dame allein **3 Thlr. 15 Sgr.**
Für 2 Damen zusammen die Person **2 — 15 —**
Für 3 oder 4 Damen zusammen die Person **2 — — —**
Für 5 oder 6 **1 — 15 —**

Zum Verfertigen dieser Früchte wird **kein Werkzeug** gebraucht, indem alles nur aus freier Hand gearbeitet wird, auch sind diese Früchte in jeder Stickerlei sehr anwendbar, so wie diese verfertigte Arbeiten zu allen Gelegenheits-Geschenken geeignet sind.

Der **Unterricht** wird bei den resp. **Damen im Hause** ertheilt, und wird nun gewiß keine Dame, welche schöne Handarbeit liebt, diese nie wiederkehrende Gelegenheit unbenutzt vorbegehen lassen und bitte deshalb die kunstliebenden Damen sich oben benannte fertige Muster selbst anzusehen, und bin überzeugt, daß Jedem die Schönheit und Haltbarkeit dieser Arbeit wirklich überraschen wird.

Zum zahlreichen Besuch ladet höflichst ein: **Ph. Fröhlich**, aus Köln a. Rh.
Genannte Muster liegen zur Ansicht bereit **Ohlauerstraße Nr. 80**, zweite Etage, vis-à-vis dem Heib'schen Hause, wo ich **Vormittags von 10—12 Uhr** und **Nachmittags von 2—3 Uhr** selbst zu sprechen bin.

PS. Genannte Gegenstände sind besonders für **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** sehr geeignet.

Die Damen-Mantel-Fabrik von
Hamburger u. Comp.

Schweidnitz-Str. 51, zur Stadt Berlin,
unterhält fortwährend großes Lager von
Damenmänteln in schwarzer Seide zu **12, 14 bis 18 Rthl.**
Damenmänteln in Plaid und Halbama zu **7 und 8 Rthl.**
Damenmänteln in echtem Lama zu **10, 12 bis 14 Rthl.**
Ordinären Damenmänteln in Auswahl zu **5 und 6 Rthl.**
Kindermänteln in allen Größen in bedeutender Auswahl.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage in meinem Geschäfts-Lokale, **Ring- und Oberstraßen-Ecke**, eine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe. Dieselbe enthält alle in mein Fach schlagende, zu **Weihnachts-Geschenken** geeignete Gegenstände in größter Auswahl, und erlaube ich mir daher, zu deren geneigtem Besuch ergebenst einzuladen. **Breslau, den 10. Dezember 1848.**
Gustav Scholz, Conditor, Oberstraßen- und Ring-Ecke.

Sommerproffen,

sowie Leberflecken und schmutzige Farben in der Haut, welche dem Gesicht ein widerliches Ansehen geben, verlieren sich durch die Anwendung unseres **Vilivonesen-Wassers**, auch gewinnt die Haut an Zartheit und Weiße, so daß sie wie bei Kindern von **5 bis 6 Jahren** das Aussehen bekommt. Auch benimmt es die sogenannten **Finnen** und **Miteffer**. Dieses Mittel ist bereits von vielen Medicinal-Behörden geprüft und als vorzüglich zum äußerlichen Gebrauch empfohlen worden. Nach Verlauf von **14 Tagen** ist alle Wirkung geschehen; die Fabrik steht für den Erfolg und macht sich verbindlich, im entgegengeetzten Falle den Betrag zurück zu zahlen. Der Preis ist pro Flasche **1 Rthl.** Die alleinige Niederlage in **Breslau** befindet sich bei den Herren **Klaus & Hofertd**, Ring Nr. 43.
Nothe & Comp., in Köln a. Rh. und Berlin.

Im Ausverkauf,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen,

werden verkauft, um bis zum **30sten d. M.** gänzlich zu räumen: **wollene und halbwollene Stoffe**, die sich hauptsächlich zu Hauskleidern gut eignen, **1 1/2, bis 2 Rthl.**, **Mousseline de laine** in den neuesten Dessins von **2 bis 3 Rthl.**, **echte Kleider-Rattune** von **32, 35 bis 40 Sgr.** das Kleid, **6/8 breite Halb-Lama** von **5 Sgr.** ab, **3/4, 1/2, 1/4** breite **Thibets, Camlotts, Twits** in allen Farben, von **5 bis 10 Sgr.** die Elle, **1 1/2, 1 1/4, 1 1/2** große wollene Umschlagetücher **25 Sgr.**, **1, 1 1/2, bis 2 Rthl.**, **3/4, 7/8, 1/2** große **Rattun- und Köpfertücher**, **1/2, 3/4, 1, 1 1/2, bis 2 Rthl.**, **Gravattentücher** von **6 Sgr.** ab.
Für **Herren:** **Westenstoffe** in allen Gattungen, **10, 15 und 20 Sgr.**, **seidene Hals-tücher**, **Shawls** und **Taschentücher** von **25 Sgr.** ab, **wollene Halstücher** und **Shawls** von **12 bis 15 Sgr.**, **Wästkäse**, **wollene Jacken** und **Beinkleider.**
J. Ringo.

Bei Ferd. Enke in Erlangen erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Gerichtssaal.

Beiträge zur Verwirklichung des deutschen Nationalrechts,

insbesondere für öffentlich-mündliches Verfahren in Kriminal- und Zivilsachen und Geschworenenverfassung.

Unter Mitwirkung vieler, den deutschen gesetzgebenden Versammlungen, Gerichtshöfen und Hochschulen angehörenden Juristen, herausgegeben von

Dr. Ludwig von Jagemann,

Großherzoglich badischem Generalauditor.

Erster Jahrgang. 12 Hefte à 5-6 Bogen gr. 8. Preis 4 Rthl. 20 Sgr.

Inhalt des Januarheftes (1849.)

1. Der Uebergang vom alten zum neuen Rechte. Zugleich als Prospekt der Zeitschrift. Vom Herausgeber.
2. Ueber die Stellung des Assisenpräsidenten. Vom Geheimrath Dr. Mittermaier aus Heidelberg, Mitglied der Nationalversammlung.
3. Von dem französischen Avoué und avocat. Vom Privatdocenten Dr. Frey in Heidelberg.
4. Die Grundlage des Geschworenengerichts für Kriminalsachen. Vom Appellationsgerichtsrath Trübe aus Heidelberg, Mitglied der Nationalversammlung.
5. Mittheilungen aus Frankreich, vom Herausgeber.
 - a. Gesetz über die Bildung des Geschworenengerichts v. 7. 48.
 - b. Gesetz über die bei Urtheilen der Jury erforderliche Majorität v. 13. 48.
 - c. Entscheidungen des Kassationshofes über einige Hauptfragen des Strafprozessrechtes.
 - d. Gerichtsscene.

Für Damen zu Fest-Geschenken.

Die neuesten garnirten Gegenstände, eine reiche Auswahl der feinsten französischen Stickereien, ächte Battist-Tücher zu auffallend billigem Preise, Kinder-Anzüge in Sammet, Seide und Cachemir in großer Auswahl, empfiehlt:

J. Seelig,

Schweidnitzer Straße Nr. 52, erste Etage.

Ausverkauf.

Wegen beabsichtigter Auflösung unserer Mode-Waaren-Handlung werden sämtliche Waaren-Vorräthe zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

H. Kinkel und Sohn,
Ring Nr. 60, Ecke der Oderstraße.

Für Watten-Fabrikanten

empfehlte alle Gattungen roher und Abgangs-Baumwolle zu billigem Preise:
Albert Hahn, Karlsstraße Nr. 22.

Zucker = Offerte.

Ganz feinen Raffinade, à 5 1/2 Sgr. im Hut,
feinen Raffinade 2te Sorte, à 5 Sgr. im Hut,
" Melis oder Mittelzucker, à 4 3/4 Sgr. im Hut,
" hellgelben Farin, à 4 1/2 Sgr. das Pfund,
" weißen Farin, à 4 1/2 Sgr. das Pfund,
feinsten Puder-Zucker, à 5 Sgr. das Pfund,
so wie ein Assortiment bester reinschmeckender Kaffees von 5 1/2 Sgr. das Pfund an, und feiner Thees, empfehle ich den großen Haushaltungen zur gütigen Beachtung
Gotthold Eliason, Reuschstraße Nr. 12.

Die bekannt billigsten Damenmäntel

des **H. Lunge**, Ring, grüne Röhrseite Nr. 39, im ersten Stock, empfiehlt eine ungewöhnlich große Auswahl in Glanz-Lasset, Noiree, Atlas, von 10 Rthl. an, in feinsten Lamas von 7 Rthl. an, in Halb-Luch von 7 1/2 Rthl. an, in Plaid, Camlot und Damast von 3 1/2 Rthl. an, Kindermäntel von 1 1/2 Rthl. an, Sackpaletots für Herren von 7 Rthl. an.

Rotz- und Weißwein,

Borzüglich guter bei Entnahme von 10 Bouiteillen, noch eine als Rabatt, zu Glühwein oder Kardinal vorzüglich, empfiehlt zur Beachtung:
Gotthold Eliason, Reuschstraße Nr. 12.

Die erste und größte Damen-Mäntel-Fabrik,

Dhlauer-Straße Nr. 5, im blauen Hirsch, hat ihr reichhaltiges Mäntel-Magazin auf das Neueste in Pariser Modells anfertigen lassen und verkauft sämtliche Damen-Mäntel zu auffallend billigen Preisen.

Mehllager in der Ludwigschen Mühle,

am Eingange des Bürgerwerders Nr. 3.

Mein wohlversenes Lager von allen Sorten Mehl, Kleien, Schrot und Futter offerire ich meinen resp. Abnehmern zu denselben billigsten Preisen, die jede Handlung stellen kann. Außerdem wird nach Wunsch gewicht- oder maßweise (en gros und en détail) verkauft, und ich zeige hiermit den geehrten Kaufenden, denen es gefallen sollte, Mehl in Scheffeln oder Mengen zu nehmen, an, daß der Scheffel des feinsten Weizenmehles 3 Ehlr., die Meze 6 Sgr., der Scheffel der 2ten Sorte 2 Ehlr. 15 Sgr., die Meze 5 Sgr. kostet. Es bittet um gefällige Abnahme:
Verrichtv. Ludwig, am Eingange des Bürgerwerders.

Der Ausverkauf aller Eisen- und Messing-Waaren wird fortgesetzt, wie ersuchen daher alle Handels- und Gewerbetreibende ergebenst, sich dabei zu betheiligen, und der billigsten Preise versichert zu sein.
Breslau, im Dezember 1848. W. Heinrich und Comp., am Ringe Nr. 19.

Waaren = Offerte.

Neuen großen Karoliner Reis, 11 Pfund für 1 Rthl.,
neuen Tafelreis (ohne Bruch) 12 Pfund für 1 Rthl.,
süße geb. Pflaumen, 5 Pfd. für 6 Sgr., das Pfd. 1 1/4 Sgr.,
harte geg. Pflaumen, das Pfd. 3 Sgr.,
geschliffene Suppengräupchen à 2, 2 1/2, und 3 Sgr. das Pfund,
feiner Wiener Gries das Pfund 2 1/2 Sgr.,
Wiener Kontentmehl zu Suppen, das Pfd. 6 Sgr.,
beste Gebirgsbutter in kleinen Gebinden, das pr. Quart 11 Sgr. u.
Gebirgs-Preiselbeeren zu 1 Sgr. das Pfd. empfiehlt
Gotthold Eliason, Reuschstraße 12.

Das Manufaktur-Waaren-Lager von Moriz Sachs zur Kornecke

empfehlte die neuesten, gefertigten Damen-Mäntel-Modells, wie auch ganz neue Mäntel-Stoffe.
Eine reiche Auswahl der feinsten ächten Ternaux Double Chales in allen Farben, deren
Fabrik-Preis 50 bis 60 Rthl., à 20, 25 und 30 Rthl.
Eine große Partie schwarzer und koulourter Seidenzeuge in vorzüglicher Qualität, wie auch wollene Kleider, Umschlagetücher etc., zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Eine große Partie der neuesten Lyoner Sammet-Westen, deren Fabrikpreis 5 bis 6 Rthl., à 2 1/2 bis 3 Rthl.
Moriz Sachs zur Kornecke.

Englische Waterklosets

sind wieder vorrätzig, gleichzeitig empfehle ich Schiebelampen in allen Größen, in Messing und Neusilber, so wie auch Kohleneimer und Ofenvorsetzer.
Friedrich Stein, Klempermeister, Albrechtsstr. Nr. 36.

Rechtes Schweizer Kräuter-Öel von A. Willer.

Vielfach erprobt, als ein äußerst heilsames Mittel zur Beförderung des Wachstums der Haare, so wie gegen das Ausfallen derselben, ist wieder in frischer Sendung angekommen, und sowohl bei uns, als auch bei Nachstehenden in dem festen Preise von 1 Rthl. 6 Sgr. pro ganzes und von 18 Sgr. pro halbes Fläschchen vorrätzig, als: bei

Hrn. Moriz Tamms in Reisse,	Hrn. M. Giesmann in Ob.-Slogau,
= E. Magdorff in Brieg,	= E. H. Krause in Muskau,
= Jul. Braun in Glas,	= J. G. Senffleben in Steinau a/D.,
= E. F. A. Anspach in Gr.-Slogau,	= J. B. Rost in Bunzlau,
= E. Stockmann in Jauer,	= J. J. Volkmer in Frankenstein,
= E. W. Bordonio jr. u. Speil in Ratibor,	= Aug. Brettschneider in Dels,
= Th. Glogner in Haynau,	= Jos. Riedel in Krakau,
	= E. W. George in Hirschberg.

Breslau, den 9. Dezember 1848.
W. Heinrich u. Comp., am Ringe Nr. 19.

Ausverkauf von Mode-Schnittwaaren,

Ring Nr. 12, Ecke Blücherplatz, im Hause des Kaufmann Philippi.
Borzugweise billig werden abgegeben: Mouffeline de Laines, Thibets und andere gute wollene Kleiderstoffe, das vollständige Kleid von 2 Rthl. ab; Batiste und verschiedene leichte Kleiderstoffe, das vollst. Kleid 2 Rthl.; feine Umschlagetücher, im Werthe von 10, 15 und 20 Rthl., jetzt für 5, 8 bis 10 Rthl. — Gestricke und brochirte Gardinen pro Fenster 1 bis 2 Rthl. — Rechte Batisttaschentücher zu 20 Sgr. pr. Stück.
Für Herren: Seidene und wollene Westen, seidene Hals- und Taschentücher u. s. w.
Sämmtliche Waaren zu und unter den Kostenpreisen.



Neusilberne Schiebe-Lampen

empfehlen unter Garantie des guten Brennens
Abeking und Comp.,
Schweidnitzerstr. Nr. 51.

Nachdem mir von einer königlichen hochlöblichen General-Lotteriedirektion eine Hauptkollekte übertragen worden ist, so offerire ich zur bevorstehenden 1ten Klasse 99ster Lotterie ganze, halbe und Viertel-Loose zur geeigneten Abnahme.
A. Secher,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.
Dhlauerstraße Nr. 83.

Wollene Umschlagetücher

zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt die Reinwand- und Schnittwaaren-Handlung
Megenberg und Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.
Gef. Gebirgs-Preiselbeeren, frische Gebirgs-Butter,
offerirt billigst
C. G. Felsmann,
Dhlauer Straße Nr. 55.

Schlesisches Hotel,

neue Kopfstraße Nr. 12 in Berlin,
wird den resp. Reisenden hiermit bestens empfohlen. **H. Wächter.**
Für die Herren Tischler-Meister, Sargschilder,
versilberte, wie in Weißblech; auch Kreuzstixe auf Särge, in allen Größen, empföhlt billigst:
J. Viedecke, Gürtlermeister,
Stoßgasse Nr. 28.

Schreibebücher

in einer Auswahl von mehr als 50 Sorten, von 5 Sgr. bis 2 Rthl. das Duzend, sowie viele andere der nützlichsten
Weihnachts-Geschenke
empfehlte die Papier-Handlung von
F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 37, der königl. Bank schrägelüber.

Gestohlener Pelz.

Am 8. Dez. wurde ein mit grünem Tuche überzogener Pelz mit Astrachan-Ausschlag gestohlen. Wer denselben Tauenzienstr. Nr. 83, dritte Etage, abgibt, erhält eine Belohnung von 5 Rthl. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.
Das Dominium Thomnis, Leobhüßer Kreises, bei Ober-Slogau, bietet auch in diesem Jahre eine Partie 2- und 3-jährige Sprung-Stähre zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Die Heerde ist gesund und frei von allen erblichen Krankheiten.
Heller.

Wintergarten.

Heute, Sonntag, Weihnachts-Ausstellung, Entrée à Person 5 Sgr., Kinder die Hälfte. Den geehrten Sonntag- und Mittwoch-Abonnenten ist der Zutritt bei Vorzeigung der Abonnements-Karte für 2 1/2 Sgr. gestattet. Während der Abtheilungen große Kunstvorstellung des Magiers Herrn Neuwald. Montag Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung.

Liebich's Lokal,

heute, den 10ten, großes

Concert

von der Breslauer Theater-Kapelle.

Weiß-Garten.

Sonntag, den 10. Dezember
Konzert der Philharmonie
unter Leitung des Herrn A. Körtlig.
Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr.

Schweizerhaus.

Sonntag: Konzert der Quintett-Gesellschaft.
Anfang 2 1/2 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Im Glashause

an der märkischen Eisenbahn

Konzert.

Entree 1 Sgr., Damen in Herren-Begleitung frei.

Im Hartmann'schen Lokale,

Gartenstraße Nr. 23.

heute, den 10. Dezember, großes

Instrumental-Konzert.

Maskenball

im Saale des

Café restaurant

heute Sonntag den 10. Dez.

Billets an der Kasse für Herren à 20 Sgr., für Damen à 10 Sgr., Loge à 10 Sgr.

Im Café restaurant sind bis Sonntag Mittag Billets für Herren à 15 Sgr., für Damen à 10 Sgr. zu haben.

Im ehemaligen Zahn'schen Lokale

Sonntag den 10. Dez.

Nachmittag-Konzert.

Im Au-Garten

in Altschneitnig sonntäglich Flügel-Konzert im geheizten Saale.

Th. Seidel.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 10. Dezbr. ladet ergebenst ein: Seiffert in Rosenthal.

Ein hochgeehrtes reisendes Publikum, sowie meinen resp. werthen Kunden, die ergebenste Anzeige, daß ich das **British-Hôtel** in Berlin unter den Linden, käuflich erstanden, dadurch in den Stand gesetzt, die Vortheile des Hauses wahrzunehmen, und die Preise zu ermäßigen. Berlin, den 24. November 1848.

Louis Krüger,
Besitzer des British-Hôtel.



Da ich mich noch fortwährend eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, so bin ich genöthigt, um die mir gewordenen Aufträge beschaffen zu können, noch

bis Sonntag den 17. Dezbr. hier zu verweilen; dieses zur ergebensten Anzeige für diejenigen, welche mich noch mit ihrem Besuche beehren wollen, und bin ich von morgens 8 bis 2 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr zu sprechen.

D. Köhn,

Hof-Optikus aus Schwerin, im Hause der Tabak-Fabrikanten Herrn Brunzlow u. Sohn, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7, eine Treppe hoch, Eingang im Hofe rechts.

Kohlenstoff- und Gas-Nether-Lampen werden aufs beste und billigste auf Bestellung angefertigt bei

S. Innocenz Eder, Bischofsstr. Nr. 7.

Mallaga-Citronen

empfehlen von neuen Sendungen bei wirklich großer und schöner Waare, im Hundert als einzeln zu billigsten Preisen:

Gebr. Friederici,

Dhlauer Straße Nr. 6, zur Hoffnung.

Aus einer bedeutenden Zuckerfabrik besitze ich ein **beständiges Commis-sionslager aller Zuckergattungen**, und empfehle nächst Brodzucker insbesondere nachstehende

Koch- und Backzucker,

vorzüglicher Süße, als:

fein weiß Farin,

= hell gelb =

= mittel gelb =

= braun =

Ich bin in den Stand gesetzt, sowohl bei **großen als kleinen Quantitäten die billigsten Fabrikpreise zu stellen.**

W. Schiff,

Neuschestrasse Nr. 58. 59.

Anzeige des Stahle-Verkaufs zu Grambschütz, Namsl. Kr.

Bezeichneter Verkauf, wie auch jener zu Kaulwitz, desselben Kreises, findet von jetzt ab täglich statt.

Nach sind bei beiden Heerden vollkommen zur Zucht taugliche junge Mutterschafe zum Verkauf aufgestellt.

Grambschütz, den 5. Dez. 1848.
Das gräflich-Hendel'sche-Donnersmarck'sche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

Milch-Verkauf.

Lauenzienstraße Nr. 13 steht vom 11. d. M. ab eine Quantität Sahn und Milch, wie sie von der Kuh kommt, alle Tage des Morgens von 10 bis 12 Uhr zum Verkauf.

Ofen-Requisiten,

als elegante Ofenvorleger in verschiedenen Formen, ebenso Kohlenkasten in Gusseisen und Blech, sowie vollständige Garnituren in Messing und Stahl nebst Geräthschaftsänderer empfehlen:

Herz und Ehrlich,
Neuschestrasse Nr. 2 im Schwerdt neben den 3 Mühren.

Beachtungswerth.

Ein goldenes Kollier, zwei paar goldene Ohrbommeln und zwei goldene Broche sollen sehr billig, aber schnellig verkauft werden: Schmiedebrücke im Nußbaum, 2 Treppen hoch, erste Thüre rechts.

Inbestühle aller Art

empfiehlt in größter Auswahl zu den soliden Preisen: Karl Seppel, Neuschest. 24.

Echt Bremer Cigarren

in vorzüglicher Güte, die früher 12 Rtl. gekostet, habe ich kommissionsweise erhalten und offerire 1000 Stück für 8 Rtl., 100 für 27 Sgr., 25 für 7 1/2 Sgr.

N. Ehrlich, Schmiedebr. 48.

Für Hutmacher

empfiehlt schöne weiße und braune Zackelwolle zu billigen Preisen: Albert Hahn, Karlsstraße 22.

Ein frequent gelegenes, bestens eingerichtetes **Spezerei-Geschäft**, verbunden mit Wein-Handlung, Billard und Regalbahn, ist unter den solidesten Bedingungen sofort, spätestens aber bis Neujahr pachtweise zu übernehmen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

G. Beyer,
Thierarzt, Friedw.-Str. Nr. 34.

Pelzkragen und Muffe

sind auffallend billig zu haben: Nikolaistr. 45, 2 Treppen, der Barbara-Kirche schrägüber.

Chokoladen-Figuren

offerirt: C. G. Oßia,
Nikolai- u. Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Bauchwärmflaschen

für Cholera-Kranke, à Stück 15 Sgr., empfiehlt:

Friedrich Stein, Klempnermeister,
Albrechtsstraße Nr. 36.

Ein Paar **Arbeitspferde**, Rappenhengste, so wie eine elegante **Poniquivage**, stehen zum Verkauf: Dhlauerstraße 19, im zweiten Hofe.

Ein neuerbautes freundliches Haus mit Verkaufs-Lokal und einem Garten, in einem lebhaften schön gelegenen Dorfe des schlesischen Riesengebirges, soll wegen Kränklichkeit der Besitzerin verkauft werden. Das Nähere ist durch unfrankirte Briefe bei dem Buchhändler **A. Gröger** in Dels bei Breslau zu erfragen.

Ein Mahagoni-Pianino,

welches einen vollen schönen Ton hat, und nur den Platz eines Schreib-Sekretärs einnimmt, steht billig zum Verkauf beim

Rfm. W. Heinrich,
Schubbrücke Nr. 54, 3. Etage.

Nachstehende 4 proc. Schles. Pfandbriefe Litt. B., sind gestern verloren gegangen. Der Finder erhält nach Abgabe derselben bei den Herren Gebr. Guttentag in der goldenen Krone eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

100 Rtl. Nr. 8130. 100 Rtl. Nr. 61,886.
100 Rtl. Nr. 62,960. 100 Rtl. Nr. 62,999.
100 Rtl. Nr. 62,998. 100 Rtl. Nr. 62,390.
100 Rtl. Nr. 62,392. 200 Rtl. Nr. 49,368.

Züchen-Leinwand,

ächtfarbig, den vollständigen Ueberzug von 1 Rtl. 5 Sg. an, empfiehlt die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

Megenberg und Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Ein sehr kurzer **Mahagoni-Flügel** von Joh. Raymond, noch wie neu, ist billigst zu verkaufen Karlsstr. Nr. 43, Hinterhaus.

Ein Kaffeehaus nebst Garten und Salon ist baldigst zu vermieten; Näheres durch S. Tarlow, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 74, früh bis 8 Uhr, Nachmittags bis 2 Uhr.

!!Billig und doch gut!!

Um rasch zu räumen verkaufe ich von heute ab:

abgelagerte Ugues-Cigarren,

(Bremer Fabrikat)

das Stück 4 Pf.

das Duzend 3 1/2 Sgr.

die 100 Stückliste 1 Rtl.

das Tausend 9 Rtl.

etwas Vorzügliches enthaltend und gut luftend.

Aug. Herzog,

Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Eine reinliche Schlafstelle ist zu vermieten und bald zu beziehen, Neuschestrasse Nr. 3 im Hofe, eine Stiege.

Wer einen wachsamem **Kettenhund** zu verkaufen hat, kann sich melden: Altschneitnig in Fürstensaarten, oder in Breslau, Dominikaner-Platz Nr. 2, bei Wetter.

Zwei gut möblirte **Zimmer** im ersten Stock und eine kleine Stube mit Küche sind zum Neujahr billig zu vermieten Schmiedebrücke Nr. 37.

Zwei möblirte Stuben,

mit schöner Aussicht, können sogleich im Eckhause, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12, bezogen werden. Näheres im 3ten Stock, die Wendeltreppe im Hause rechts.

Neusche Straße Nr. 58/59

nahe dem Blücherplatz ist eine kleine schöne Wohnung in der 3ten Etage, zu Ostern l. J.; ferner 1 kleine Wohnung im Hinterhause und 1 kleines Gewölbe, zu Weihnachten zu vermieten.

Ring Nr. 31 im 3ten Stock vorn heraus ist eine möblirte Stube zu vermieten.

Eine gut möblirte Vorderstube ist Lauenzienstraße Nr. 82 par terre links, sogleich oder zum 15ten d., auch zum 1. Jan. l. J. zu vermieten.

Ein Gewölbe,

und eine Wohnung im 2ten Stock ist zu vermieten Ring Nr. 10 und 11, und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere zu erfragen beim Haus-Eigenthümer daselbst.

Mustern

bei Julius König.

Zu vermieten und Termin Weihnachten d. J. zu beziehen:

- 1) Neumarkt Nr. 23: a) eine kleine Wohnung; b) ein Verkaufsgewölbe;
- 2) Hummeri Nr. 31, 2 kleine Wohnungen;
- 3) Bischofsstraße Nr. 9, ein Keller;
- 4) Bischofsstraße Nr. 15, mehrere kleine Wohnungen;
- 5) Laurentiusplatz Nr. 4, desgleichen.

Sofort resp. Termin Weihnachten d. J. zu beziehen:

- 1) Mäntelstraße Nr. 9: a) mehrere kleine Wohnungen, aus Stube, Alkove und Küche bestehend; b) ein Verkaufskeller;
- 2) Neuegasse Nr. 8: a) eine kleine Wohnung; b) eine Feuerwerkstatt; c) eine Waarenremise; d) ein Pferdebestall;
- 3) Kupferschmiedestraße Nr. 46: a) die Bäckereigelegenheit; b) die 2te und 3te Etage, jede aus 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß bestehend;
- 4) Schmiedebrücke Nr. 40: die 3te Etage, aus 3 Stuben, 1 Alkove, Küche und Beigelaß bestehend;
- 5) Ufergasse Nr. 28: mehrere kleine Wohnungen;
- 6) Ufergasse Nr. 42: desgleichen;
- 7) Klosterstraße Nr. 49: a) par terre die zum Betriebe einer Gastwirthschaft eingerichtete Lokalitäten; b) mehrere kleine Wohnungen; c) ein Garten.

Administrator Kufche,
Altbüßerstraße Nr. 47.

Wohnungs-Anzeige.

Kupferschmiedestraße Nr. 65, Neumarkt-Ecke, ist der erste Stock zu vermieten und Ostern zu beziehen. Näheres beim Wirth.

Klosterstraße Nr. 81

ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Boden billig zu vermieten.

Zu vermieten und Weihnachten oder Ostern zu beziehen, die Hälfte der 3. und 1. Etage, Schmiedebrücke und Ufergasse Nr. 5. 6. Näheres beim Wirth.

Zu vermieten

und Neujahr zu beziehen ist Oberstr. Nr. 7, im weißen Bar, ein sehr freundliches, bequem eingerichtetes Mittel-Logis. Das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermieten

eine Stube für einen einzelnen Herren, mit oder ohne Möbel, Kupferschmiedestr. 12.

Lauenzienplatz Nr. 8 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen zu vermieten, und das Nähere daselbst im zweiten Stock zu erfahren.

Hôtel garni in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei König, sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermieten. P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Breslauer Getreide-Preise

am 9. Dezember.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer	54 Sg.	49 Sg.	44 Sg.
Weizen, gelber	51 "	46 "	41 "
Roggen	32 "	29 "	26 "
Gerste	24 "	22 "	20 "
Hafer	17 "	15 1/2 "	14 "

Breslau, den 9. Dezember.

(Amtliches Cours-Blatt.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96 3/4 Br. Kaiserliche Dukaten 96 3/4 Br. Friedrichsd'or 113 3/4 Br. Louisd'or 112 3/4 Br. Polnisches Courant 93 1/2 Sld. Oesterreichische Banknoten 92 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 93 Sld. Staats-Schuld-Scheine per 100 Rtl. 3 1/2 % 80 3/4 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4 1/2 % 96 1/2 Br., neue 3 1/2 % 82 Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3 1/2 % 91 1/2 Br., Litt. B. 4 % 92 1/2 Br., 3 1/2 % 82 1/2 Br. Polnische Pfandbriefe 4 % alte 91 3/4 Br., neue 91 1/2 Br. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitzer-Freiburger 4 % 89 Br. Oberschlesische 3 1/2 % Litt. A. 94 1/2 Br., Litt. B. 94 1/2 Br., Prior. 4 % 93 1/2 Sld. Krakau-Oberschlesische 43 Br. Niederschlesisch-Märkische 3 1/2 % 73 1/2 Br. Köln-Mindener 3 1/2 % 81 1/2 Sld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43 Br. Wechsel-Course: Amsterdam 2 Monat 142 3/4 Sld. Berlin 1 Monat 99 1/2 Sld., keine Sicht 100 1/2 Br. Hamburg 2 Monat 150 1/2 Br., keine Sicht 150 1/2 Br. London 3 Monat 6. 25 3/4 Br.

Berlin, den 8. Dezember.

(Cours-Bericht.) Eisenbahn-Aktien: Köln-Mindener 3 1/2 % 82 1/2 à 81 1/2 bez., Prior. 4 1/2 % 93 Br. Krakau-Oberschlesische 4 1/2 % 43 1/2 Br. Niederschlesische 3 1/2 % 73 1/2 Br., Prior. 4 % 86 1/4 bez., Prior. 5 % 97 Br., Ser. III. 5 % 91 1/4 Sld. Oberschlesische 3 1/2 % Litt. A. 93 1/2 à 92 1/2 u. 93 bez. u. Sld. — Staats-Schuld-Scheine: per 100 Rtl. 3 1/2 % 80 3/4 Br. Rheinische 53 à 53 1/4 bez., Prior. Stamm 4 % 70 à 71 1/4 bez. u. Sld. Stargard-Posener 4 % 72, 70 1/4 u. 71 bez. u. Sld. — Quittungs-Bogen: Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % Anfang 43 1/2 Br., 42 1/2 à 3/4 bez. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 100 1/2 bez., Staats-Schuld-Scheine 3 1/2 % à 79 1/2 bez. u. Sld. Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Rtl. 93 Br. Posener Pfandbriefe 4 % 96 1/2 Br., neue 3 1/2 % 82 u. 82 1/2 bez. Friedrichsd'or 113 3/4 Br. Louisd'or 112 3/4 bez. Polnische Pfandbriefe 4 % neue 91 1/2 Br.

Die flauere Stimmung für Fonds und Eisenbahn-Aktien hielt auch heute an und mehrere der ersteren, so wie die meisten der letzteren erlitten, bei sehr lebhaftem Geschäft, einen ferneren beträchtlichen Rückgang im Preise. Gegen Ende der Börse stellte sich für mehrere Eisenbahn Aktien Kauflust ein, dieselben wurden wieder etwas besser bezahlt und schlossen im Ganzen fest.